Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 3.20, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 80 Pfg., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Sterne u. Blumen" 10 Pfg. Die jeden Monat erscheinende humoristische Beilage „Bücherwurm" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

Niederrheinische Volkszeitung.

Insertions-Preis:
Die Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 3. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Bei Frank-Anfragen 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 45.
Telephon-Anschluß 304.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil. 52. Jahrgang. Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 306. Krefeld, Donnerstag, den 7. Juni (Robert) 1900

Abend-Ausgabe.

Unchristliche Lehrer.

Der „Allgemeine deutsche Lehrertag" ist von der Regierung und von dem Bürgermeister des Versammlungsortes Köln herzlich begrüßt worden; der liberale Bürgermeister war vorsichtig genug, die Wortführer des Lehrertages auf die katholische Gesinnung eines Theils der Bürgerschaft aufmerksam zu machen und um Vermeidung alles dessen, was Andersdenkende verletzen könnte, zu bitten.

Der Dank für die freundliche Aufnahme bestand in einer Kampf- und Hetzrede des Lehrers G. Beyer-Leipzig, der in der Form von Rückblicken und Ausblicken zur Jahrhundertwende gegen den „Buchstabenglauben", gegen die „dogmatische Auffassung von der Entstehung der Welt", gegen jeden kirchlichen Einfluß auf die Schule zu Felde zog, den gegenwärtigen schulplanmäßigen Religionsunterricht als „hohles Wortwesen" verurtheilt und dagegen die „Entwicklungstheorie" als das glückliche Ende der „Willkür der dogmatischen Auffassung" preist. Eine rücksichtslose Kriegserklärung gegen Kirche und Christenthum, sowie gegen die geltende preußische Schulordnung! Und das lassen die Vertreter der hohen Behörden sich ruhig gefallen, nachdem sie eine solche Versammlung amtlich begrüßt haben!

Gewiß hat die „Kreuzztg." recht, wenn sie schreibt: „Die Behörden nehmen zu den Lehrerversammlungen seit einiger Zeit eine wohlwollende Stellung ein, indem sie ihnen durch ihre Vertreter freundliche Worte der Begrüßung zurufen lassen. Gegen derartige Begrüßungen haben wir nichts einzuwenden. Wohl aber möchten wir wünschen, daß aus ihrer Form und aus ihrem Tone nicht eine Uebereinstimmung der Behörden mit den Tendenzen der Lehrerversammlungen entnommen werden könne. Gerade gegenüber der allgemeinen Lehrerversammlung, in der sich so vielfach ein widerchristlicher Geist mit erschreckender Deutlichkeit geltend gemacht und die mit der Zeit einen kirchlich und politisch radikalen Anstrich angenommen hat, wäre der Hinweis der Vertreter der staatlichen Schulaufsichtsbehörden auf die Nothwendigkeit einer religiösen Erziehung unserer Jugend im Sinne des lebendigen Christenthums wohl am Platze gewesen."

Wir führen gern diese Worte des konservativen protestantischen Blattes an, um zu zeigen, daß es sich hier nicht um ein einseitiges konfessionelles Interesse oder um eine „katholische Empfindlichkeit" handelt, sondern daß auch die Evangelischen, die noch an das Evangelium glauben, von der Kriegserklärung dieses offiziellen Redners des Lehrertages rücksichtslos betroffen werden.

Die „Kreuzztg." ist noch zu gelinde in ihrer Kritik und ihren Forderungen. Da der Lehrertag schon früher sich die gröbste Kulturkämpferei erlaubt hat, so mußten nach unserer Ansicht die Vertreter der Regierung entweder ganz fernbleiben oder in ihren Einleitungsreden den Standpunkt der Behörden energisch wahren. Wenn das nun versäumt war, so hätten sie wenigstens nach der Rede des Propheten des Unglaubens sofort einen deutlichen Protest einlegen müssen.

Der Bürgermeister ist so klug gewesen, eine Mahnung zum Frieden in seiner Rede anzubringen und so seinen Standpunkt als Oberhaupt einer gemischten Gemeinde zu wahren. Er kann sich der Begrüßung nicht so gut entziehen, als die Behörden des Staates. Wenn letztere nun rückhaltlos Höflichkeiten dreschseln und nach eingetretenem Aergerniß kein Wort der Abwehr finden, so ist das allerdings ein unerbauliches Zeichen für den Geist, der in der Beamtenschaft des Herrn Studt herrscht, und der letztere sollte einmal nach dem Rechten sehen!

Deutschland.

* **Berlin,** 6. Juni. Finanzminister v. Miquel ist heute Nachmittag nach Posen abgereist, um der morgen dort stattfindenden Eröffnung der landwirthschaftlichen Ausstellung beizuwohnen. Da wird Herr v. Miquel also morgen bei der Kanal-Interpellation im Abgeordnetenhause nicht zugegen sein. — Der für den Posten des Generalkonsuls in Kapstadt in Aussicht genommene Regierungsrath v. Lindequist trat als Regierungsassessor anfangs der 90er Jahre in die Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes ein und wurde im Februar 1894 der Verwaltung von Deutsch-Südwestafrika zugetheilt. Im Februar 1897 erhielt er als ständiger Vertreter des Landeshauptmanns für die Dauer der Anstellung im Kolonialdienste den Charakter als Kaiserlicher Regierungsrath.

* **Karlsruhe,** 5. Juni. „Das freisinnige Uebel" nennt der Karlsruher sozialistische „Volksfreund" die katholischen Arbeitervereine und die aus ihnen bevölkerten christlichen Gewerkschaften, — insofern sie nämlich eine Gegenwirkung bilden gegen die sozialdemokratischen Gewerkschaften und die Propaganda des Umsturzes und des vielbeglückenden Zukunftsstaates. In dem Aufruf des Sozialistenblattes (Nr. 120 vom 26. Mai) ist von den protestantischen Arbeitervereinigungen nicht die Rede. Es gibt nur einen Feind des kommunistischen Gesellschaftsstaates: das Zentrum; nur eine Stütze für dessen Bestrebungen, die Unwissenheit der katholischen Arbeiter.

„Gegen diese Anmaßung, Ueberhebung und Rückwärtserei (des Zentrums) im öffentlichen Leben muß mit allen Mitteln angekämpft werden, da sich auf dem parlamentarischen Kampffeld kein dauernder Erfolg gegen diese Partei erringen läßt, wenn man nicht ihre Wähler abtrünnig macht und die Zahl der Zentrumsmandate dezimirt. In der Zahl (?) ihrer Arbeiterwähler (?) liegt die Kraft der Zentrumspartei . . . Gelingt es nicht, den christlichsozialen Gewerkvereinlern die Ueberzeugung beizubringen, daß ihre Interessen am besten durch die Arbeiterpartei (!) vertreten werden, dann hat das Zentrum an diesen Arbeitern die besten Stützen. Mit andern Worten: das Zentrum ist nicht endgültig zu besiegen, so lange es die Herrschaft (?!) über die christlich-katholischen Arbeitervereine hat. Diese Stätten für Verbreitung politischer Unwissenheit müssen kräftig in Angriff genommen, d. h. es muß die wirksamste Art der Belehrung gegen sie gerichtet werden."

Man kann sich schon nach den bisherigen Proben sozialdemokratischer „Belehrung" ungefähr vorstellen, wie diese Steigerung bis zur „wirksamsten Art" gegenüber den katholischen Arbeiterorganisationen beschaffen sein wird. In der Hauptsache gibt es eine „Pfaffenhetze" von Anfang bis zu Ende. Das Sozialistenblatt ist aber in einem gründlichen Irrthum befangen, wenn es glaubt oder glauben zu machen sucht, daß die katholischen Arbeitervereine und die christlichen Gewerkschaften — „christlich katholische" Gewerkschaften oder Gewerkvereine gibt es überhaupt nicht — unter der politischen Botmäßigkeit des Zentrums stehen. Alle Arbeiter, die für die Gulenspiegeleien der zukunftsstaatlichen Verheißungen nicht beschränkt genug sind, wissen, daß sie alle bisher erreichten Fortschritte auf dem Gebiet der praktischen Sozialreform vor allem dem ernsten und schrittweisen Vorgehen des Zentrums und der vom Zentrum allmählich übergungen Parteien — im Wesentlichen ein schroffer Gegensatz zu der parlamentarischen Taktik der Sozialdemokratie! — zu verdanken haben. Das erklärt das Erstarken der christlichen (sozialistenfeindlichen) berufsgenossenschaftlichen Organisationen hinlänglich. Die christlichen Arbeiter stützen sich also in demselben Maße auf das Zentrum, in dem das Zentrum sich auf sie stützt. Allein das Geheimniß der „Kraft der Zentrumspartei" liegt nicht in der Zahl der Wählerstimmen aus Arbeiterkreisen, sondern es liegt in den Grundsätzen des katholischen Volkes und seiner Vertretung. In gleichem Schritt mit der materiellen Wohlfahrt aller bürgerlichen Berufsstände kämpft das Zentrum, angefangen von den geistlichen und adeligen Würdenträgern bis zum schlichten Mann im Bauern- und Arbeiterkittel, für dieselben Ideale der religiösen und sittlichen Erneuerung unseres Volkslebens, für die geistigen Güter kommender Geschlechter, an deren Stelle bei einem großen Theil der Arbeitermassen leider die sozialistische Phrase getreten ist. Den Kampf mit dieser Phrase werden die christlichen Organisationen getrost aufnehmen können.

Niederlande.

* **Haag,** 6. Juni. Die zweite Kammer nahm die Abänderung des Gesetzes, betreffend den höheren Unterricht, an, die bezwecken soll, den Studirenden aus Südafrika die Zulassung zu niederländischen Universitäten zu erleichtern und eine Professur für südafrikanisches Recht zu errichten. In seiner Erwiderung auf Aeußerungen Dr. Kuypers führte der Minister des Innern aus, daß die augenblickliche Lage in Südafrika der Annahme des Gesetzentwurfes nicht hinderlich sei, weil, was auch sich ereigne, es immer junge Südafrikaner geben werde, welche in den Niederlanden zu studiren wünschen.

Katholischer Lehrerverband, Provinz Rheinland.

* **Berg. Gladbach,** 6. Juni.

Dem feierlichen Hochamte, welches um 9 Uhr in der Pfarrkirche von Herrn Pfarrer und Definitor Fußbahn zelebrirt wurde, wohnten die Delegirten vollzählig bei. Der Kirchenchor brachte die Missa St. Lucia von Witt mustergültig zur Aufführung.

Um 11 Uhr begann im Bittrissaal die Hauptversammlung, zu welcher sich auch zahlreiche geistliche Ortsschulinspektoren (aber kein Vertreter der weltlichen Behörde!) eingefunden hatte. Als Vertreter des hochw. Herrn Erzbischofs war an Stelle des erkrankten Herrn Dompropites Herr Domkapitular und geistlicher Rath Prof. Müller erschienen. Nach einem herzlichen: „Gott zum Gruß" des Vorsitzenden des Ortsvereins, Herrn Breuer, betonte Herr Quadflieg nochmals die Grundsätze des Verbandes: Hebung des Lehrerstandes nach den Grundsätzen der hl. Kirche und Förderung des Lehrerstandes unter Ausschluß jeder Politik. Der Verein stehe damit anerkannt auf gesetzlichem, verfassungsgemäßem Boden und alle die boshaften Verdächtigungen, die man seit Gründung des Verbandes bis in die letzten Tage gegen den Verband erhoben habe, müsse er mit Entschiedenheit zurückweisen. Niemals habe der Verband ein gehässiges Wort gegen andere Vereinigungen fallen lassen. Mit Achtung blicke er auf die Bestrebungen der gläubigen protestantischen Lehrervereine. Der kath. Verband entspreche durch die Förderung des christlichen Gesammtlebens der Weisung und dem Wunsch des hl. Vaters und den Intentionen des Kaisers. Das gläubige Volk und die christliche Schule und Lehrerschaft müsse die Stütze für die Macht des Christenthums sein, dem auch das 20. Jahrhundert gehören müsse. Mit dem Wunsche, daß die Gnade Jesu Christi auf der Versammlung ruhen und sie zum Segen der Schule gereichen möge, erklärt der Redner die Verhandlungen für eröffnet. Nach Anrufung des hl. Geistes, widmete Herr Blaßweiler-Elberfeld den verstorbenen Mitgliedern, insbesondere den so verdienstvollen Kollegen Kahlen-Aachen, Junker-Mettmann und Sina, (dem Begründer der Tabernakelwache) tiefempfundene Worte. Namentlich das Beispiel des frommen Sina und seine hingebende begeisternde Wirksamkeit wurde gebührend beleuchtet. Dem lieben Freunde soll ein Denkmal gesetzt werden. Die Versammlung ehrte das Andenken an die Dahingeschiedenen durch Erheben von den Sitzen. Es folgte dann die Mittheilung zahlreicher Begrüßungsschreiben seitens der hochw. Herren Bischöfe, der Msgr. Auwa-Lunni, und Telegramm der Herren Erz. Kasse, Regierungspräsident Frhr. v. Richthofen, Dompropst Dr. Berlage, der Abgeordneten de Witt, Cahensly, Euler, Bleß und Sittard, sowie der Brudervereine im Elsaß, Mainz, Hessen-Nassau, Westfalen, Hannover, Braunschweig, des Verbandsvorsitzenden Rektor Brück (Bochum) 2c. Die Versammlung dankte für die Grüße und Wünsche durch Erheben von den Sitzen.

Der Vertreter des hochw. Herrn Erzbischofs, Herr Domkapitular Prof. Müller, richtete an die Versammlung eine längere Ansprache, deren Wortlaut wir noch nachtragen werden.

Der Vorsitzende stattete dem hochw. Herrn für die zu Herzen gehenden erhebenden Worte warmen Dank ab und bat, dem Oberhirten auch mündlich die Gefühle der Anhänglichkeit auszudrücken.

Herr Pfarrer Fußbahn dankte namens der Stadt und Gemeinde Berg. Gladbach für die Wahl derselben als Versammlungsort. Er hoffe von der herrlichen Kundgebung katholischen Bewußtseins reichen Segen.

Dann hielt Herr Lehrer Schmetz-Aachen seinen Vortrag über die Bedeutung des hl. Bonifatius an der Wende des Jahrhunderts und legte folgende Leitsätze zu Grunde. An der Wende des Jahrhunderts lenkte der Provinzial-Verband das Augenmerk der kath. Lehrer auf den ersten großen Lehrer Deutschlands, den hl. Bonifatius, der da war eine Leuchte der Wissenschaft, ein Held des Glaubens und ein Engel der Liebe. Der Provinzialverband legt das Gelöbniß ab, treu zu halten an der Wissenschaft, die Bonifatius lehrte, und festzustehen zu dem Glauben, den Deutschlands Apostel mit Mühe und Opfern unter unseren irrenden Vorfahren in nahezu vierzigjähriger Missionsthätigkeit brachte. Warm empfahl der Redner auch das öffentliche Bekenntniß christlichen Glaubens nach der Mahnung unseres Heilandes und dem Beispiel unseres Herrscherhauses. Stürmischer Beifall lohnte den Redner und in spontaner Begeisterung sang die Versammlung das Bekennerlied: Wir sind im wahren Christenthum.

Nach kurzer Pause verbreitete sich Herr Lehrer G. Schmitz-Heiligenhaus in einem herrlichen Vortrage über die Mitwirkung der Volksschule zur Lösung der sozialen Frage. Seinen trefflichen Ausführungen lagen folgende Leitsätze zu Grunde. Die soziale Frage ist in ihrem letzten Grunde eine religiös-sittliche Frage.

Die Volksschule hat die Pflicht, an ihrer Lösung mitzuwirken, weil dieselbe 1) eine Erziehungsfrage ist, 2) eine Schärfe und Bitterkeit angenommen hat, wie nie zuvor und 3) die höchsten Gewalten und Autoritäten, Papst und Kaiser, die Schule zum Kampfe gegen die sozialen Wirren anrufen.

Was kann die Schule zur Lösung der sozialen Frage thun?

1) Die Volksschule trägt zur Lösung der sozialen Frage durch eine gewissenhafte Erziehung der Kinder im Geiste des Christenthums bei. Sie führe ihre Zöglinge a) zu einem festen Glauben, da der christliche Glaube allein Tugend und Sittlichkeit, die Bedingungen des sozialen Fortschrittes und die wahre Freiheit in die menschliche Gesellschaft gepflanzt hat; b) zu einer sichern Hoffnung, weil die christliche Hoffnung den Schmerz erträglich macht und ein fester Damm gegen alle Umsturzbestrebungen bildet und c) zu einer thätigen Liebe, da die Liebe, wie Christus sie gelehrt hat, die Idee der Gütergemeinschaft mit der Idee des absoluten Eigenthums vereinigen und deshalb die Kluft zwischen arm und reich überbrücken kann. d) Die modernen Irrthümer und Anschauungen sind vom christlichen Standpunkte zu behandeln und zu beleuchten.

2) Durch eine sorgfältige Pflege des Patriotismus, der Liebe und Treue gegen König und Vaterland wirkt die Schule allen Umsturzbestrebungen entgegen.

3) Die Schule wird durch Anleitung der Zöglinge zu Selbstständigkeit und Selbstverleugnung, zu Sparsamkeit, Ordnung und Pünktlichkeit, zu Anstand und Höflichkeit der zunehmenden Genußsucht steuern.

4) Der Lehrer sichert seiner Wirksamkeit den Erfolg, indem er die richtigen Beziehungen zwischen Schule und Haus herzustellen und zu erhalten, das Vertrauen der Eltern zu gewinnen und die Familie und das Volk mit den hehren Aufgaben der Erziehung vertraut zu machen sucht.

Systematische Volkswirthschaftslehre in der Volksschule ist unbegründet und nicht durchführbar.

Bei Fleiß und gutem Willen seitens des Lehrers wird die Schule wesentlich zur Lösung der sozialen Frage beitragen.

Auch dieser Vortrag fand dankbare Anerkennung.

Herr Giesen-Köln berichtet über die sehr sehenswerthe, gediegene Lehrmittelausstellung, dem Ortsverein Lob und Dank aussprechend. Nachdem Herr Pfarrer Fußbahn dem Vorsitzenden herzlichen Dank für sein mühevolles Amt ausgesprochen, wurde die herrliche Versammlung gegen 2½ Uhr mit dem christlichen Gruß geschlossen.

Um ½3 Uhr fand in der reizenden Strundenthaler Höhe das Festmahl statt, an dem 120 Personen theilnahmen. Den ersten Trinkspruch auf Papst und Kaiser brachte Herr Domkapitular Müller aus. Herr Pfarrer Fußbahn feierte den hochw. Herrn Erzbischof und Herr Quadflieg den Ortsverein. Noch eine Reihe weiterer Toaste und Musikvorträge trugen zur Erhöhung der fröhlichen Stimmung wesentlich mit bei.

Zur Schulfrage.

□ **Barendorf,** 6. Juni. Um 10¼ Uhr begann heute Morgen die Hauptversammlung der 10. westfälischen Provinzialversammlung des katholischen Lehrerverbandes. Die Theilnehmerzahl, welche gestern schon groß war, hat sich noch erheblich gesteigert, es mochten 600 bis 700 Lehrer und Schulfreunde anwesend sein. Der Vorsitzende des Provinzialvereins Rektor Hallermann-Werl eröffnete die Versammlung mit dem katholischen Gruße. Als Ehrengäste waren u. a. anwesend Domkapitular Rüping als Vertreter des hochw. Herrn Bischofs von Münster, Geheimrath Wedige und Kreisschulinspektor Gehrig als entsandte Vertreter des Regierungspräsidenten von Münster. Der Vorsitzende warf nach einer Begrüßung der Erschienenen einen Rückblick auf die Entwickelung des Schulwesens im abgelaufenen Jahrhundert. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Papst und Kaiser. Herr Domkapitular Rüping überbrachte Grüße und Glückwünsche des hochw. Bischofs Hermann von Münster und richtete in seinem Namen aufmunternde und anerkennende Worte an die Versammlung. Herr Geheimrath Wedige überbrachte die Grüße des Regierungspräsidenten Gescher, der den Bestrebungen des Vereins ungetheiltes Interesse entgegenbringe. Seminardirektor Schulrath Dr. Funke weist nach, daß die Gründung des „katholischen Lehrerverbandes" eine patriotische That gewesen, und gab seiner Freude Ausdruck, daß der Verein im Geiste des Seminars wirke. Herr Universitätsprofessor Dr. Kappes hielt einen Vortrag über den „spanischen Humanisten Vives als Vater der neueren Pädagogik". Den zweiten Vortrag hielt Herr Lehrer Rathmer-Holthausen über „die ländliche Fortbildungsschule". — Mit Worten des Dankes und der Befriedigung schloß der Vorsitzende die Versammlung.

* **Fulda,** 6. Juni. Nach einer Mittagspause nahm gestern um 3 Uhr die öffentliche Versammlung des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen im Stadthausaale ihren Anfang. Dieselbe war überaus stark besucht. Herr Bischof Adalbert begrüßte die Versammlung in einer herzlichen Ansprache. Nach weiteren Ansprachen verbreitete sich Herr Professor Dr. Mausbach aus Münster i. W. über Bildung und Frömmigkeit. Fräulein L. Vogt aus München sprach über den Marianischen Mädchenschutzverein, und Herr Professor Dr. Thielemann aus Fulda über den katholischen Lehrerinnen-Verein. Ein gemeinschaftliches Festmahl im prächtig geschmückten Saale des Bürgervereins machte den Schluß dieses Tages. Der letzte Tag (Mittwoch) wurde eingeleitet mit einem Gedächtnißamt in der Franziskanerkirche auf dem Frauenberge. Gleich darauf begann die zweite geschlossene Versammlung im Saalbau. Ein interessanter Vortrag wurde gehalten über die Aufgabe der Lehrerin auf der Oberklasse der Mädchenschule. Nach dem Ausspruche verschiedener Versammlungstheilnehmer hat die Fuldaer Generalversammlung alle ihre Vorgängerinnen in jeder Beziehung übertroffen.

K Verzeichniß der Mitglieder

des Provinzial-Landtages nach der Wahl vom April 1900.

I. Regierungsbezirk Coblenz.

1) Kreis Adenau:
Rittergutsbesitzer Andreas v. Grand-Ry, Eupen.
2) Kreis Ahrweiler:
Landrath Heising, Ahrweiler.
3) Kreis Altenkirchen:
Freiherr von Hoevel und Kommerzienrath Klein.
4) Kreis Coblenz (Stadt):
Geheimer Kommerzienrath Wegeler, Coblenz.
5) Kreis Coblenz (Land):
Landrath v. Stedman, Coblenz. Gutsbesitzer Jak. Gaspers Budenheim.
6) Kreis Cochem:
Bankdirektor Moritz, Cochem.
7) Kreis Kreuznach:
Landtagsabgeordneter Engelsmann und Hüttenbesitzer Herm. Wandesleben.
8) Kreis Mayen:
Verwaltungsgerichts-Direktor Linz aus Wiesbaden, Gutsbesitzer Peters, Fressenhof.
9) Kreis Meisenheim:
Bierbrauereibesitzer Friedrich Robinson, Meisenheim.
10) Kreis Neuwied:
Fürst v. Wied und Rentner Herm. Radermacher, Neuwied.
11) Kreis Simmern:
Landrath v. Bockerath, Simmern.
12) Kreis St. Goar:
Landrath v. Kruse.
13) Kreis Weylar:
Gewerke Jos. Raab zu Weylar, Landwirth Heinr. Beppler
14) Kreis Zell:
Weingroßhändler Wilh. Huesgen zu Traben.

II. Regierungsbezirk Düsseldorf.

1) Kreis Barmen (Stadt).
Kommerzienrath Phil. Barthels, Gustav Wilkes und Louis Lefebusch.
2) Kreis Duisburg (Stadt).
Oberbürgermeister Lehr und Kommerzienrath Otto Böninger, Duisburg.
3) Kreis Düsseldorf (Stadt).
Oberbürgermeister Marx, Kommerzienrath Schiefs, Kommerzienrath Lueg, Regierungsrath a. D. Wätgen.
4) Kreis Düsseldorf (Land).
Landrath v. Kühlwetter, Gutsbesitzer Ferd. Lieven, Hilden.
5) Kreis Elberfeld (Stadt).
Th. Dietze, Willy Blank, Adolf Friedrichs und Rechtsanwalt A. Schmig.
6) Kreis Essen (Stadt):
Oberbürgermeister Zweigert, Beigeordneter Waldthausen und Finanzrath Knippel.
7) Kreis Essen (Land):
Regierungspräsident Freiherr v. Hoevel, Geh. Kommerzienrath Krupp, Hügel, General-Direktor Schulz-Briesen in Rotthausen, Gutsbesitzer Kirchmann, Gerschede, Hüttendirektor Lange, Borbeck.
8) Kreis Geldern:
Graf v. Hoensbroech (Haag) und Landrath v. Nell, Geldern.
9) Kreis M.Gladbach (Stadt):
Kommerzienrath Groon und Handelskammerpräsident Quack.
10) Kreis M.Gladbach (Land):
Landrath v. Wanningshausen, Kommerzienrath Schmölder, Rheydt und Fabrikant Ewald Gorty sen., Viersen.
11) Kreis Grevenbroich:
Landrath Brüning und Gutsbesitzer Effertz, Neuenhausen
12) Kreis Kempen:
Franz van Beers, Süchteln, Tilmann Bönniger, Hüls und Johann Dingeldad, Bracht.
13) Kreis Kleve:
Landrath Eich, Kleve, und Gutsbesitzer v. Mouchaw, Goch.
14) Kreis Krefeld (Stadt):
Emil de Greiff, Bankier Molenaar und Bankier A. v. Randow.
15) Kreis Krefeld (Land):
Rittergutsbesitzer Prinz v. Arenberg, Hans Pesch.
16) Kreis Lennep:
Eugen Kattwinkel aus Wermelskirchen und Arnold Hueck, Renhäckeswagen.
17) Kreis Mettmann:
Geh. Kommerzienrath Gonze, Langenberg, Gutsbesitzer Kratz, Gruiten, Landrath Scherenberg, Bohwinkel.
18) Kreis Moers:
Landrath v. Laer und Rittergutsbesitzer Schmitz-Wimmenthal.
19) Mülheim (Ruhr):
Geh. Kommerzienrath Karl Lueg in Oberhausen, Kommerzienrath Jos. Jerves, Mülheim (Ruhr), Rentner Joh. Schönenbeck in Broich.
20) Kreis Neuß:
Gutsbesitzer Th. Melchers, Gnadenthal, Gutsbesitzer Herm. Hutmacher, Niederkrüchten.
21) Kreis Rees:
Gutsbesitzer Mor. Schneemann, Wesel, Gutsbesitzer Aug. Baumann, Bislich.
22) Kreis Remscheid:
Geh. Kommerzienrath Karl Friedrichs und Hermann Böker, Remscheid.
23) Kreis Ruhrort:
Kommerzienrath Grillo, Neumühl, Kommerzienrath Servaes, Ruhrort, Landrath Köttes, Ruhrort.
24) Kreis Solingen (Stadt):
Oberbürgermeister Diefe und Sanitätsrath Straatmann, Solingen.
25) Kreis Solingen (Land):
Freiherr v. Diergardt, Schlebusch, Rentner Alb. Römer, Bonn, Bürgermeister Trommershausen, Ohligs.

III. Regierungsbezirk Köln.

1) Kreis Bergheim:
Graf v. Hoensbroech (Türnich) und Abgeordneter Bremer, Mönchhof.
2) Kreis Bonn (Stadt):
Oberbürgermeister Spiritus und Rentner Geffert, Bonn.
3) Kreis Bonn (Land):
Landrath Dr. v. Sandt, Bonn, Gutsbesitzer, Reichs- und Landtagsabgeordneter Th. Pingen, Dicobshof.
4) Kreis Euskirchen:
Freiherr Friedr. v. Solemacher-Antweiler, Bonn, Landrath Geh. R. v. Aur, Euskirchen.
5) Kreis Gummersbach:
Fabrikant J. G. Viebahn, Bergneustadt.
6) Kreis Köln (Stadt):
Oberbürgermeister Becker, Geh. Kommerzienrath August Heuser, Justizrath Hansen, Geh. Kommerzienrath Michels, Kaufmann Dr. Reven-Dumont, Geh. Kommerzienrath Emil vom Rath und Ingenieur Th. Schauerte.
7) Kreis Köln (Land):
Gutsbesitzer Jakob Deitree zu Effern und Gutsbesitzer Rath. Effer in Rodderhof bei Brühl.
8) Kreis Mülheim (Rhein.)
Graf v. Fürstenberg-Stammheim, Landrath Geh. Reg. v. Riesewand, Rittergutsbesitzer Paul Andreae, Haus Mitenforst.
9) Kreis Rheinbach:
Landrath v. Grote, Rheinbach.
10) Kreis Siegburg:
Landrath Freiher v. Loë, Siegburg, Gutsbesitzer und Bürgermeister Dick, Honnef, Geh. Kommerzienrath Dr. Gauhe, Eitorf.
11) Kreis Waldbroel:
Sanitätsrath Dr. Benn.
12) Kreis Wipperfürth:
Landrath Freiherr v. Dalwigk-Lichtenfels.

IV. Regierungsbezirk Trier.

1) Kreis Berncastel:
Bürgermeister Kunz, Berncastel. Kammerherr Freiherr v. Schorlemer-Lieser.
2) Kreis Bitburg:
Landrath Schrakamp und Gutsbesitzer J. P. Limburg.
3) Kreis Daun:
Landrath Gfroerer v. Ehrenberg, Daun.
4) Kreis Merzig:
Landeshauptmann Dr. Klein, Düsseldorf. Kommerzienrath Rene v. Boch zu Weiskirch.
5) Kreis Ottweiler:
Landrath Frhr. Laur v. Münchhofen. Geh. Kommerzienrath Frhr. v. Stumm, Halberg. Königl. Bergrath Lohmann, Neunkirchen.

6) Kreis Prüm:
Fabrikant Ed. Nels, Prüm.
7) Kreis Saarburg:
Oekonomierath Max Keller, Staadt.
8) Kreis Saarbrücken:
Gutsbesitzer L. H. Röchling, St. Johann. Fabrikant L. Bopelius, Sulzbach. Kommerzienrath Karl Röchling, Saarbrücken. Kommerzienrath Serbohm in Burbach.
9) Kreis Saarlouis:
Landrath Melsterich, Major Schmid v. Schwindt.
10) Kreis Trier (Land):
Hüttenbesitzer Karl v. Beulwitz, Trier und Rittergutsbesitzer Dr. v. Nell, St. Mathias.
11) Kreis Trier (Stadt):
Oberbürgermeister de Nys, Trier. Fabrikbesitzer Lacis, Trier.
12) Kreis St. Wendel:
Landrath v. Hagen, St. Wendel. Kaufmann Nikolaus Blum, St. Wendel.
13) Kreis Wittlich:
Gutsbesitzer Jak. Merrem, Kirchhof.

V. Regierungsbezirk Aachen.

1) Kreis Aachen (Stadt):
Stadtverordneter Offer, Rechtsanwalt Jörissen und Oberbürgermeister Veltmann, Aachen.
2) Kreis Aachen (Land):
Landrath a. D. Janßen, Bürgermeister Fischer zu Eschweiler, Landrath Pastor zu Aachen.
3) Kreis Düren:
Landrath v. Breuning, Freiher v. Geyr-Müddersheim, Bürgermeister Klotz Düren.
4) Kreis Erkelenz:
Sanitätsrath Dr. Lucas, Erkelenz.
5) Kreis Eupen:
Bürgermeister Mooren.
6) Kreis Geilenkirchen:
Gutsbesitzer Jorissen, Loverich.
7) Kreis Heinsberg:
Landrath Freiherr v. Scheibler, Hülshoven.
8) Kreis Jülich:
Gutsbesitzer Claeßen, Ikenroidt, Königl. Kammerherr Freiherr v. Wenge-Wulfen, Overbach.
9) Kreis Malmedy:
Landrath Dr. jur. Kaufmann, Malmedy.
10) Kreis Montjoie:
Landrath v. Guerard, Montjoie.
11) Kreis Schleiden:
Graf Beissel, Schloß Frenz, Bergrath Kreuser, Mechernich

Der Besuch der Torpedodivision in Krefeld.

⊙ **Krefeld**, 7. Juni.

Die Erwartung der Blaujacken hatte schon am frühen Morgen eine Menge Menschen ins Freie gelockt, die in den Mittagsstunden immer mehr anwuchs. Von nah und fern, aus allen umliegenden Orten war man herbeigeeilt, um das seltene Schauspiel zu sehen. Eine Vertretung der Stadt Krefeld, geführt vom Herrn Beigeordneten Dr. Cremer, war zum Empfang der werthen Gäste nach Uerdingen gefahren, und als nun die Offiziere in mehreren Kutschen, die Mannschaften in einem Extrazuge der Lokalbahn die Uerdingerstraße und Rheinstraße herauffuhren, da bildete die Bevölkerung zu beiden Seiten der Straße vor den fahnengeschmückten Häusern Spalier und begrüßte die Gäste mit brausenden Hochrufen. Ueberhaupt prangt Krefeld in herrlichem Flaggenschmuck und überall, wohin unsere Gäste kommen, wehen ihnen lustige Wimpel grüßend entgegen.

An dem durch Flaggenmasten und Guirlanden reich gezierten Kreuzpunkt der Rheinstraße und des Ostwalls wurde Halt gemacht. Dort hatten das Stadtverordneten-Kollegium, die Offiziere, viele Vertretungen und zahlreiche Vereine mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Hinter ihnen und um sie herum stand das Publikum in drangvoll fürchterlicher Enge. Es erfolgte ein Trompetentusch, und dann ein herzliches Grüßen und Händeschütteln. Leider war ein gewöhnlicher Lokalbahnzug dem mit den Mannschaften besetzten, guirlandengeschmückten Zuge vorgeschoben und so hatte es fast den Anschein, als ob der Tusch sich auf das liebe Publikum bezog, das die ersten Wagen füllte, ein heiteres Intermezzo, das nicht wenig belacht wurde.

Nachdem die Blaujacken „gelandet" waren, hielt in Abwesenheit des beurlaubten Oberbürgermeisters Herr Beigeordneter Dr. Oppermann folgende Begrüßungsansprache:

„Meine Herren Offiziere, Deckoffiziere und Mannschaften S. M. Torpedobootsdivision I! Im Namen der Bürger Krefelds heiße ich Sie, meine verehrten Herren, herzlich in dieser Stadt willkommen, die ihre Bedeutung einer Industrie verdankt, welche groß geworden in den Zeiten und unter den Augen des großen Friedrich alle Stürme der Jahrhunderte überdauert hat, deren Bürgerschaft aus eigener Kraft und im Bewußtsein dieser Kraft den Ruf der Krefelder Industrie und den Ruhm ihrer Vaterstadt weit über die Grenzen unseres Vaterlandes und über die Meere zu fremden Erdtheilen und Völkern hinausgetragen hat.

Krefeld hat nicht den Nimbus einer schönen Stadt, wie so manche der Rheinstädte, die sich Ihres Besuches erfreuen durften, aber an Gastfreundschaft und in der Herzlichkeit des Empfanges, an dem die gesammte Bürgerschaft theilnimmt, steht Krefeld keiner einzigen nach.

Wir bieten Ihnen, m. H., Weniges, aber von ganzem Herzen und ich bitte Sie, mit dem Gebotenen vorlieb zu nehmen und des herzlichsten Dankes für Ihren Besuch, auf den wir stolz sind, fest versichert zu sein. Herzlich willkommen in Krefeld!

Meine Mitbürger werden diesen Dank und diesen Willkomms-Gruß bestätigen, indem sie mit mir rufen: Unsere Gäste, die Herren Offiziere und Mannschaften der Torpedobootsdivision I, sie leben hoch!"

Es erfolgte nun die Vorstellung, worauf Herr Kapitänleutnant Funcke, der Kommandeur der Torpedodivision, eine außerordentlich sympathische Erscheinung mit schönem, wettergebräuntem Antlitz und einem Paar blitzender Augen, an der Spitze der Offiziere unter dem Präsentirmarsch die Front der Kriegervereine abschritt. Die Gäste nahmen dann wieder in den Kutschen Platz und wurden zunächst nach dem Rathhaus — wo es einen Erfrischungstrunk gab — und von da nach dem Kaiser Wilhelm-Museum gefahren, dessen Einrichtungen und Kunstschätze eingehend besichtigt wurden. Währenddessen marschirten die Mannschaften mit den Kriegervereinen, geführt von ihren Musikkorps, durch verschiedene Straßen der Stadt, Ostwall, Nordwall, am Kriegerdenkmal auf dem Friedrichsplatz vorbei, die Friedrichstraße entlang nach der Königstraße zur Brauerei Göbels, wo sich bald auch die Offiziere einfanden, einer Einladung des Marinevereins zu einem Frühschoppen folgend. Hier durften sie sich an dem tadellosen Krefelder Nationalgetränk, dem berühmten „Weißbier" erquicken. Der Vorsitzende des Marinevereins Kahlhöfer begrüßte die Offiziere und Mannschaften in einer kernigen Ansprache und überreichte Herrn Kapitänleutnant Funcke sowie Herrn Korvetten-Kapitän a. D. v. Holleben das Ehrenmitgliedsdiplom. Beide Herren bedankten sich in herzlichen Worten und toasteten auf das Wachsen und Gedeihen des Marinevereins. Alsdann ging es zum Festmahl, das den Offizieren im großen Saale der Gesellschaft „Verein", den Mannschaften auf „Blumenthal" angeboten wurde.

Der große Saal der Gesellschaft Verein war mit Blattpflanzen prachtvoll dekorirt, in deren Mitte die Büsten des Kaisers, Bismarcks und Moltkes hervorragten. Ein Trompetentusch begrüßte die Gäste bei ihrem Eintritt in den elektrisch erleuchteten Saal, dessen Fenster verhangen waren. Etwa 150 Personen nahmen an dem Mahle theil, voran die Vertreter der Geistlichkeit aller Konfessionen, sowie die Spitzen der weltlichen Behörden, Mitglieder des Stadtrathskollegiums, Offiziere und Beamte.

Nach dem ersten Gang erhob sich Herr Beigeordneter Dr. Oppermann, um in klarer, klangvoller Sprache folgende Ansprache zu halten:

M. H.! Den ersten Gruß, das erste Glas bringen wir demjenigen, der mit fester Hand des Reiches Schiff durch Klippen und Brandung führt, dem Schirmer des Friedens und dem obersten Kriegsherrn zu Wasser und zu Lande! Es lebe der Kaiser, Hurrah. Dem begeisterten Hoch folgte der Gesang der Nationalhymne. Darauf sagte Dr. Oppermann weiter: Den zweiten Gruß bringen wir unseren verehrten und lieben Gästen. Die Woge der Freude, welche durch das Rheinland, durch Baiern und das badische Land am herrlichen deutschen Strome zu Berg und wieder zu Thal rauschte, brandet jetzt zu Lande geschlagen in Krefeld. Sie trägt Ihnen, meine Herren von der Marine, den tausendstimmigen Jubel der Bevölkerung und den aufrichtigsten Dank dafür entgegen, daß Sie nicht an unserer alten Seidenstadt vorübergegangen sind. An den Rhein, zieh nicht an Rhein! Aus dem Herzen wird Ihnen das Lied ertönen, wenn der Nordsee salzige Woge wieder an den Bug Ihrer Schiffe schlägt und wenn der Wind der deutschen Küste wieder Ihre Stirn umfächelt. Aber für die Mühsale Ihrer Rheinfahrt wird Sie das Bewußtsein entschädigen, daß die Dankbarkeit der Städte, der Landschaften und der ganzen Bevölkerung am Rhein Ihnen auf das Meer folgen wird, es wird Sie das Bewußtsein entschädigen, auf dem grünen Rhein dem deutschen Volke, seinem Handel und Wohlstande einen zwar schweren, aber unschätzbaren Dienst geleistet zu haben. Auf Ihrer Reise haben Sie ein fleißiges Volk kennen gelernt, das in harter Arbeit seines Lebens Unterhalt sich erwirbt, Sie werden kein arbeitsameres gefunden haben, als bei uns am Niederrhein. Sie werden aber auch stromauf, stromab kein fröhlicheres finden, als das Krefelder! Deshalb darf ich hoffen, daß trotz der Fülle alles dessen, was andere Ihnen schon geboten haben, doch noch ein Fünkchen dieser Fröhlichkeit überschlägt und Sie einige Stunden mit den Fröhlichen froh sein mögen. Trinken wir, meine Krefelder Mitbürger, auf das Wohl unserer lieben und verehrten Gäste. Sie leben hoch!"

Brausend stimmte die Versammlung in das Hoch ein.

Herr Kapitänleutnant Funke ergriff darauf das Wort zu folgender Dankesrede:

„Die soeben gehörten Worte, der begeisterte Jubel der Bevölkerung Krefelds, der aus der zahllosen dichtgedrängten Menschenmenge den Offizieren und Mannschaften Sr. M. Torpedodivision entgegengeschallt ist, die auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers die am Rhein gelegenen Städte besucht, veranlaßt mich, herzlichen Dank Ihnen zu sagen. Heute wird uns die Ehre zu theil, in Ihrer herrlich geschmückten Kaufmannsstadt Krefeld, in der ein mächtiges Emporblühen der Industrie wahrzunehmen ist, zum Besuche zu weilen. Die Stadt hat, wenn sie auch nicht direkt am Rhein liegt, ein Anrecht auf unseren Besuch, denn sie sendet die Erzeugnisse ihrer Industrie zum großen Theil übers Meer. Welch' große Menge von Krefelder Gut über die Meere fährt, geht daraus hervor, daß ein Drittel aller Erzeugnisse Krefelds, ja soweit die Sammet- und Seidenindustrie in Betracht kommt, sogar weit über die Hälfte, nach überseeischen Ländern ausgeführt wird. Der hiesige Besuch der Offiziere und Mannschaften Sr. Majestät Torpedo-Division I soll Ihnen zeigen, daß es noch eine Macht gibt, die Ihr Gut, wenn es Ihren Augen entzogen ist, da draußen beschützt, wenn Gefahr droht. Heute ist es jedem Einsichtigen klar, daß mit der Ausdehnung des deutschen Handels auch die deutsche Seekriegsmacht sich ausdehnen muß. Beide gehören zusammen. Und das Deutsche Reich, das im Laufe der letzten Jahrzehnte durch eigene Kraft, durch eigenen Fleiß eine Weltmacht geworden ist, muß eine Flotte besitzen, die im Stande ist, wenn es sein muß, was Gott verhüten wolle, ihre schwierigsten Aufgaben zu erfüllen. (Bravo.) Die Torpedoboote sind nun zwar keine Schiffe, die Ihr Eigenthum auf ferner See schützen, sie sind nur dazu da, die deutsche Küste vor feindlichem Angriff zu sichern, sie sind nur ein kleiner, aber nothwendiger Theil der kaiserlichen Marine. Die Schiffe, die für Sie in Betracht kommen, das sind die Panzerschiffe und vor allem die Kreuzer, die Sie allerdings nicht am Rheine sehen können, da ihr Tiefgang zu groß ist. Aber wenn diese Schiffe" bei großem Wasserstand auch zu Ihnen kommen könnten, so würde es nicht möglich sein, weil heute die kaiserliche Marine nicht über die genügende Anzahl Schiffe verfügt, um auch nur eines von den ausländischen Stationen oder vom Geschwaderdienst entbehren zu können. Unsere Fahrt den Rhein hinauf hat sich auf 641 Kilometer erstreckt. Wir haben viele Städte des Rheinlands gesehen, wir sind in die industriellen und gewerblichen Verhältnisse eingeweiht worden, wie es nur wenigen vergönnt ist. Ueberall haben wir einen herzlichen Empfang gefunden. Uns wird diese Reise ein Ansporn sein, dem deutschen Heere, dem Vorbilde aller militärischen Tugenden, nachzustreben. Vor allem aber liegt es mir am Herzen, Ihnen unsern herzlichsten Dank zu sagen für den herrlichen Empfang, den wir hier in Krefeld gefunden haben, für das glänzende Fest, das Sie uns hier bereiten. Zum Schlusse bitte ich Sie, mit mir auf das Wachsen und Gedeihen Ihrer schönen Industriestadt Krefeld zu trinken. Sie lebe hoch!!!

Der Toast, schneidig, klar und sympathisch vorgetragen, fand donnernden Widerhall in der Festversammlung.

Herr Stadtv. Rechtsanwalt Krüsemann hielt hierauf folgende tief eindrucksvolle und zündende Rede:

Sehr geehrte Festversammlung!

Es gereicht mir zur besonderen Ehre und Freude, Namens unserer lieben Stadt Krefeld dem sehr verehrten Herrn Vorredner unseren herzlichsten Dank für seine freundliche Begrüßung abstatten zu dürfen. Freuen wir uns doch alle, unsere Gäste gleich unseren rheinischen Schwesterstädten auch hier in der bedeutendsten und Haupt-Stadt des Niederrheins bewillkommnen zu können. Sie, meine verehrten Herren Offiziere der Marine, werden aus Ihrer bisherigen Fahrt den Eindruck und die Ueberzeugung davon getragen haben, daß hier an den schönen Ufern des Rheines ein Volksschlag lebt, der getreu seinem Gott, getreu seinem Herrscherhause und dem Vaterlande in echter patriotischer Begeisterung — wie früher — so heute die Westmark unseres deutschen Gebietes zu schützen gewillt und bereit ist. Was Wunder! daß Sie, m. H., als gleich treue Schützer heimischer Erde zu Wasser und zur See von uns, den Bewohnern des Rheinlandes, so freudig empfangen worden sind. Was Wunder, daß dasselbe rheinische Volk, von dem man rühmt, daß es so glänzend und froh seine Feste feiert, das aber auch ebenso ernst den Segen der Arbeit zu schätzen weiß und die glänzendsten Erfolge seines Fleißes auf allen wirthschaftlichen Gebieten sein eigen nennen kann, daß dasselbe rheinische Volk Sie, die Förderer und Schützer unseres Inlandsfleißes auf dem überseeischen und Auslandsmarkte, mit offenen Armen aufnimmt.

Der Werth des heutigen Tages, wie die Tage Ihrer Rheinfahrt liegt meines Erachtens vor Allem in dem auch nach außen hin allseitig dokumentirten Vertrauen zu unserer Marine als derjenigen Einrichtung, welche, wie unser Heer zu Lande, so sie zur See berufen und befähigt ist, Deutschlands Größe und Ansehen ohne Uebereifer, aber allüberall, wo es Noth thut, mit Nachdruck zu vertreten.

M. H.! Wer die Entwicklung der jüngsten Jahre aufmerksam beobachtet hat, der wird sich nicht verhehlen können, daß namentlich im Auslande und zur See sich die Dinge binnen wenigen Jahren gegen früher wesentlich verändert haben. Der Chinesisch-Japanische Krieg, der Seekampf zwischen Spanien und Amerika, der noch nicht beendete Krieg zwischen England und Transvaal und ihre bereits eingetretenen oder doch schon jetzt leicht erkennbaren Folgen haben Erscheinungen in der Gestaltung und Auftheilung der Welt gezeitigt, denen gegenüber naturgemäß eine Weltmacht wie Deutschland, mit einem so enormen Auslandsverkehr nicht ohne Gefährdung seiner eigenen Interessen müßig zusehen dürfte noch darf.

M. H.! Ich bin weit entfernt, einer kolonialen Eroberungspolitik seitens Deutschlands das Wort zu reden. Nicht Eroberungssucht, sondern die, mit der Vermehrung unserer Bevölkerung und ihrer Verbreitung in allen Ländergebieten, die mit unserem Auslandsverkehr, unserem Handel mit den auswärtigen Staaten naturgemäß gegebenen maritimen Aufgaben, mit einem Wort: unsere überseeischen deutschen Kultur- und Wirthschafts-Interessen erfordern zwingend eine Vertretung, die des deutschen Namens und seiner Leistungen würdig ist, eine Vertretung, die ohne geeignete Flotte und Marine wir anderen Mächten überlassen müßten. Und, m. H., ganz abgesehen von den selbstverständlichen Schwierigkeiten, die entstehen würden, wenn wir nicht selbst in der Lage sind, unsere von uns als nothwendig erkannten Maßnahmen durchsetzen zu können — Schwierigkeiten, die unter Umständen bei Konkurrenz-Interessen den Schutz unseres deutschen Marktes illusorisch machen könnten — ist es klar, daß ein Staat, wie Deutschland, nicht auf die eigene angemessene Vertretung seiner Interessen auch außerhalb des Inlandes verzichten kann.

Andererseits ist es ebenso selbstverständlich, daß wir nicht daran denken können, in absehbarer Zeit eine mit den größeren Seemächten an Zahl und Macht wetteifernde Flotte zu besitzen. Im Allgemeinen werden wir auf absehbare Zeiten lediglich darauf angewiesen sein, uns so zu stellen, um mit Erfolg Angriffe gegen unsere vitalen Interessen zurückzuweisen. Man kann und muß es ja lebhaft bedauern, daß es anderen Mächten gelungen ist, den Einfluß, den in früheren Jahrhunderten Deutschland auch zur See in Handel und Verkehr ausübte, an sich zu reißen. Leider haben — das darf ich, ohne Widerspruch zu erfahren, erklären — unsere damaligen Zwistigkeiten und Bruderkriege unsere Position auf dem Weltmarkte und unsere bis dahin unangetastete Führung im Handel und Wandel zu Schaden gemacht. Und unsere Nachbarn und Nachfolger haben in der Zwischenzeit eifrig sich in unsere früheren Errungenschaften getheilt und sie zu ihrem Vortheil erweitert und ausgedehnt. Während wir allmählich in immer größere Abhängigkeit von ausländischen Staaten, ihrer Sitten und Gebräuchen geriethen und auch wirthschaftlich unsere Selbstständigkeit preisgeben. — Gott Dank hat diese Botmäßigkeit aufgehört. Gott Dank ist in deutschen Gauen der deutsche Gedanke nach langem langem Schlummer wieder erwacht und mit der glorreichen Waffenthat die Gründung eines einigen deutschen Reiches konnte und kann man allmählich wieder daran denken, auch im Auslande einen unserer sonstigen Stellung entsprechenden Einfluß wiederzuerlangen, wenigstens insoweit, um bei der Theilung der Erde nicht leer auszugehen. Der Erwerb von Kiautschou, der Karolinen, Marianen und von Samoa legen Zeugniß davon ab, daß wir gewillt und auch jetzt schon im Stande sind, unsere Handelsinteressen mit Kraft zu schützen. Und wenn auch unser überseeischer Länderbesitz gegenüber den anderen Staaten verhältnißmäßig gering ist, so sind doch die Stützpunkte unseres Handels und unserer kulturellen Interessen doch schon so zahlreich und werthvoll, daß wir sie mit vollem Vertrauen als Zentralen und Stützen für die weitere Ausdehnung unseres so blühenden Exportmarktes begrüßen können.

M. H.! Man hat sich vielfach herum gestritten, die einen, indem sie behaupteten, unser Auslands-Kurs nehme viel zu viel Wind in die Segel, man wage sich viel zu weit hinaus; die anderen, indem sie vielleicht zu stürmisch, ein noch weit energischeres Wagen anempfehlen und begehren. M. H.! „In den Ozean schifft mit tausend Masten der Jüngling, still auf gerettetem Kahn treibt in den Hafen der Greis." Mir will bei aller Anerkennung eines gewissen berechtigten Wagemuthes scheinen, daß die ruhige vernünftige Ueberlegung des gereiften Mannes gleich weit entfernt war von schwächlicher, greisenhafter Verlangsamung und Vernachlässigung, wie von jugendlicher Ueberspannung, die richtige Mittellinie für die berechtigte Wahrnehmung unserer überseeischen Interessen zu finden. Auch hier liegt, m. H., Virtus in medio, die Tugend, das Richtige in der Mitte. Bei der Bemessung dessen, was nun als Mittellinie zu gelten hat, sind ja freilich die Ansichten sehr verschieden. Allein, wie ich schon zuvor bemerkte, wird als ein leitender Maßstab der Gesichtspunkt in's Auge gefaßt werden können, unsere Flotte so gestärkt zu sehen, daß wir — in Verbindung mit unseren sonstigen guten Beziehungen zu maßgebenden Weltmächten — einen Angriff nicht zu fürchten haben. Und da darf ich im gegenwärtigen Augenblicke wohl mit Rücksicht auf den Stand der Angelegenheit der Freude darüber Ausdruck geben, daß es der Vertretung des deutschen Volkes im Reichstage in Verbindung mit der Regierung anscheinend gelungen ist, eine befriedigende Lösung der neueingebrachten Flottenvorlage herbeizuführen.

Vor allen Dingen aber möchte ich hier bei dieser Gelegenheit den einen Gedanken hervorheben, daß es allen um das Wohl des Vaterlandes besorgten und berufenen Männern vergönnt sein möge, in dieser, wie in allen die Wohlfahrt des Landes betreffenden Vorlagen, auch wenn der Einzelne sich Verzicht auferlegen muß, thunlichste Uebereinstimmung zu erzielen. Manche bedeutende gesetzgeberische Maßnahmen kranken in ihrem Gelingen oft daran, daß sie nicht ausreichend die Sympathie des Volkes begleitet. Warum gelang der Wurf in dem Kriege von 1870/71? Weil alle Deutschen geeint für die große Idee der Wiedererweckung eines einigen Deutschen Reiches sich begeisterten. Die Armee war sichtlich getragen von dieser alle elektrisirenden Einheits-Idee, die den Keim und den Grund der Macht und des Sieges in sich trug. Auch unsere Flotte erfreut sich der Sympathien weitester Volkskreise. Suchen wir — wenn auch der Einzelne dabei den einen oder anderen Wunsch nicht erfüllt sieht, oder zurückstellen muß, in dem einigenden Gedanken unser Bestreben und unsere Ermuthigung, daß, was wir für die Flotte schaffen, und wie wir sie schaffen, alles dies geschieht und geschehen kann, unter einmüthiger freudiger Zustimmung des ganzen Volkes. Damit werden wir nach innen, wie nach außen, ein stets verstärkendes Ferment unserer in unserer Einigkeit gegründeten Stärke geschaffen haben. Dann werden wir in vielleicht nicht so raschem, aber dann um so sicherem stetigem Fortschritte die jungen Ansätze kräftigen Wachsthums unserer Flotte zur reifen Blüthe sich entfalten sehen; dann begrüßen wir allgemein in dem Wachsthum und der Erstarkung unserer Flotte gleichen Schritt damit haltend eine weitere Blüthe unserer Kultur- und unserer wirthschaftlichen Interessen im In- und Auslande zum Wohle und zum Ruhme unseres geliebten deutschen Vaterlandes.

Auf daß unsere Flotte so immer mehr werde eine mächtige Hüterin und Schirmerin unserer heimischen Küsten, eine achtunggebietende Förderin und Schützerin aller unserer überseeischen Kultur- und Wirthschafts-Interessen, fordere ich Sie auf, mit mir begeistert unserer deutschen Marine ein dreifach donnerndes Hoch auszubringen: Unsere deutsche Marine lebe Hoch, Hoch, Hoch!

Lange währte das Beifallsbrausen, das diesen herrlichen Worten folgte. Unter heiterm, zwanglosen Gespräch, beim Absingen eigens für das Fest gedichtete Lieder der Herren Camphausen und Pläschke, bei schönen Musikvorträgen blieb die Gesellschaft noch längere Zeit in animirter Stimmung beisammen.

An dem im großen Saale von „Blumenthal" veranstalteten Festessen zu Ehren der Deckoffiziere und Mannschaften, das um 3 Uhr begann, betheiligten sich 200 Herren. Unter den Ehrengästen bemerkten wir die Herren: Beig. L. F. Seyffardt, Beig. Dr. Ursey, Beig. Dr. Bertram, Korvetten-Kapitän z. D. v. Holleben und mehrere Stadtverordnete. Der Saal war mit Guirlanden und Fähnchen festlich geschmückt; im Vordergrunde war ein hübsches Arrangement von Blattpflanzen und Lorbeerbäumen hergerichtet worden, in dessen Mitte sich die Büste unseres Kaisers befand. Den Rednerreigen eröffnete Herr Beig. Dr. Bertram mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Nachdem dasselbe verklungen, führte der Herr Beig. noch Folgendes aus:

Liebe Gäste! Sie sind am Ende Ihrer Rheinfahrt und ich glaube, Sie werden zufrieden sein, wenn erst das gewohnte Brausen der Wellen und des Sturmes wieder an Ihr Ohr tönt, denn nichts ist ja schwerer zu ertragen, als eine so lange Reihe von guten Tagen. Aber ich denke, Sie nehmen eine schöne Erinnerung mit hinaus von Ihrer Fahrt. Eine Erinnerung an unseren herrlichen Strom, seine reichen altehrwürdigen Städte, seine Berge und Burgen und seine lebensfrohen, gastfreien, fröhlichen Anwohner. Eine Erinnerung vor allem auch an die Freude, die das Erscheinen eines Theils unserer Flotte und unserer blauen Jungen bei den Rheinländern bis weit hinauf ins baierische und badische Land hervorgerufen hat. Und das mit Recht: Sie haben gesehen, wie allenthalben am Strom Handel und Gewerbe blühen, die des Schutzes unserer Flotte bedürfen, weil sie die Erzeugnisse deutschen Fleißes und deutscher Arbeit hinausbringen in fremde Erdtheile. Unsere Beziehungen zum Meer und damit zur Flotte sind inniger und reicher als in den meisten deutschen Landen. Doppelt ist darum die Freude, Sie auf dem Rheine zu sehen und ich grüße Sie im Namen der Krefelder Bürgerschaft und rufe Ihnen ein frohes Willkommen zu. Möge der Tag, den Sie bei uns verleben, Ihnen in froher Erinnerung bleiben, damit Sie später sagen können: Ende gut — alles gut! Sie, meine Krefelder Mitbürger, bitte ich unserer Freude über den heutigen Tag Ausdruck zu geben, indem Sie rufen: unsere Gäste, die Vertreter unserer Flotte, leben hoch!

Begeistert stimmten die Festgäste in das Hoch ein, worauf das „Deutsche Flottenlied" gemeinschaftlich gesungen wurde.

Nach dem zweiten Gange ergriff Herr Stadtv. Zinober das Wort zu folgender mit vielem Beifall aufgenommener Rede:

Hochgeehrte Festversammlung, werthgeschätzte Gäste!

Wer Treu und Tugend nirgends fand
Auf weitem Erdenrunde,
Der komm' zu uns ins deutsche Land,
Daß ihm das Herz gesunde!

Ja, der komme zu uns ins deutsche Land, der komme zu uns an die schönen Ufer des Rheins, wo deutsches Rebenblut auf sonnigen sagenumwobenen Bergen wächst, wo goldiger Wein in den Pokalen blinkt, und wo bei des Becher's Klang Freude und Seligkeit aus des Freundes Antlitz sprüht und wo die Berge von dem Echo vaterländischer Weisen widerhallen. In edler Begeisterung haben Sie, verehrte Anwesende, eingestimmt in das Hoch, welches mein verehrter Vorredner unserm erhabenen Monarchen dargebracht hat. Wie könnte es auch anders sein; blickt doch heute jeder Deutsche mit Stolz und erhobenen Hauptes zu jenem Friedensfürsten, zu jener Heimstätte des Friedens, wo deutsche Zucht, Glauben, Lieb' und Treue als leuchtendes Vorbild eine bleibende Stätte gefunden haben. Und wenn Sie, verehrte Gäste, mit Ihren Kriegsfahrzeugen den schönsten Strom Deutschlands hinaufgefahren sind, so werden Sie durch den Volksjubel, der Sie überall begleitete, das befriedigende Gefühl und die Gewißheit bei Ihrer Rückkehr mit in die wogende See nehmen, daß die Germania auf den rebenumkränzten Hügeln am Rhein treue Wacht gehalten über die Geschicke Deutschlands, daß sie auch treue Wacht gehalten über die Tugenden der deutschen Herzen und daß, wie im großen Strom der Zeiten sich Well' auf Welle drängt, auch die Begeisterung, die Sie überall entfacht haben, sich von Herz zu Herz weitergepflanzt und uns die Worte auf die Lippen drängt: An's Vaterland, an's theure, schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen! Ja, geachtet, bewundert und von den Nachbarvölkern umworben, so steht Deutschland da mit seiner gewaltigen Wehrkraft, seiner Wissenschaft, Kunst und Industrie. Aber es hat eines außergewöhnlichen Aufgebots von geistiger Intelligenz und praktischer Thatkraft bedurft, um das durch Waffen geeinte Deutschland zu neuem Wohlstand und wirthschaftlicher Blüthe zu bringen. Heute aber gilt es, das mühevoll Errungene mit starker Hand zu wahren und nicht aus Freude am Erreichten müßig still zu stehen; nein, mit vermehrtem Eifer sollen wir vorwärts streben, neuen größeren Zielen entgegen! Volldampf voraus! Das ist die Parole, die unser erhabener Kaiser mit staatsmännischem Geschick und taktischer Kunst ausgegeben, und „Marine und Flotte", das ist der Widerhall, der seit langen Wochen eines jeden Deutschen Herz durchbebt! Eine große deutsche Flotte zu besitzen, das ist die Aufgabe und das Ziel, welche wir zu lösen und zu erreichen haben; ist doch die Marine ein wesentlicher Ausdruck der Kraft eines Landes, das durch sie gleichzeitig mit den exterritorialen Quellen seiner Macht verbunden wird und durch sie allein ist eine wahre Machtstellung zu erlangen. Mit der Marine wächst und sinkt daher auch die Expansivkraft eines Landes. Und wenn wir die Ehre haben, Sie, verehrte Gäste, heute in unserer Industriestadt Krefeld begrüßen zu können, ich glaube es ruhig aussprechen zu dürfen, daß auch unsere Vaterstadt, welche einen großen überseeischen Verkehr unterhält, sich der Thatsache voll und ganz bewußt ist, daß unsere Handelsmarine sich viel kräftiger unter dem Schutz einer Kriegsmarine entwickeln kann, stellt sie doch gewissermaßen eine lebendige Wechselwirkung zur Förderung nationalen Gedeihens dar. Möge daher in der Entwicklung der nationalen und wirthschaftlichen Verhältnisse Deutschlands uns die Kraft nicht erlahmen, fortzuarbeiten an den großen nationalen Aufgaben, und möge das Feuer der Begeisterung, welches Sie, verehrte Gäste, auf Ihrem Siegeszuge überall entflammt haben, nicht erlöschen, sondern aus Liebe zum gemeinsamen Vaterlande weiter lodern zu einer großen Flamme der Begeisterung, für eine große deutsche Flotte!

Ja fürwahr! Das soll geschehen:
Also klingt's im Widerhall,
Deutschlands Flagge, die soll wehen
Auf dem ganzen Erdenball!
Brüder, dafür einzustehen,
Laßt es uns geloben all:
Deutschlands Flagge, die soll wehen
Auf dem ganzen Erdenball! —
Deutschlands Flagge überall!

Um diesen Wünschen Ausdruck zu verleihen, bitte ich Sie, verehrte Anwesende, Ihre Gläser zu füllen und zu leeren auf das Wohl unserer Marine, unserer jetzigen und unserer zukünftigen Flotte!

Sie leben hoch, hoch, hoch!

Gleich darauf erhob sich Herr 1. Torpedo-Maschinist Birkner und führte etwa folgendes aus:

Auf unserer Rheinfahrt, oder wie der Herr Vorredner sich ausdrückte, auf dem Siegeszuge an den Rhein, sind wir auch nach Krefeld gekommen. Die Stadt Krefeld zeichnet sich von anderen von uns besuchten Städten dadurch aus, daß sie nicht am Rheine liegt. Aber die Stadt hat es sich nicht nehmen lassen, uns einzuladen und der heutige Empfang hat es bewiesen, daß sie ein Recht dazu hatte. Mit einer hellen Begeisterung sind wir von der Bevölkerung begrüßt worden, mit einer Begeisterung, die vom Herzen kam. Unsere Fahrt ist nicht mit Unrecht mit einem Siegeszuge verglichen worden. Der Jubel, mit dem wir überall begrüßt worden sind, gilt nicht unserer eigenen Person, sondern der ganzen Marine, und von diesem Jubel werden wir unseren Kameraden in Kiel und Wilhelmshaven Mittheilung machen, damit auch sie theilnehmen an unserer Freude. Wir wollen aber unsern Dank für den herzlichen Empfang und die freudige Begrüßung dadurch bekunden, daß ein jeder an seiner Stelle seine Pflicht erfüllt und in jeder Noth und Gefahr auf seinen Posten ist und dem Beispiele folgen, wie es die Besatzung des Iltis gegeben. Kein Feind soll unsere Grenze bedrohen, eine starke Flotte soll sie dauernd schützen. Nun, liebe Kameraden, richte ich einige Worte an Euch: Der herzliche Empfang, der uns in dieser Stadt zu theil geworden, verpflichtet uns zu lebhaftem Dank. Er übertraf an Herzlichkeit denjenigen mancher andern Städte. Für den herzlichen Empfang sprechen wir der Stadt Krefeld unsern innigsten Dank aus und rufe ich ihr ein kräftiges vivat, floreat, crescat zu. Die Stadt Krefeld sie lebe hoch, hoch, hoch! Das Hoch fand freudigen Widerhall.

Darauf wurde das gemeinschaftliche Lied „Am Niederrhein" gesungen.

Korvettenkapitän z. D. v. Holleben gab in fesselnder Rede einen kurzen Ueberblick über die Entwickelung unseres Torpedobootswesens und erinnerte an die Thätigkeit unserer Torpedos seit 1871. Die Torpedoschiffe bildeten die Garde unserer Marine, denen er auch sein Hoch widmete. — Bei den schwungvollen Liedern und einer trefflichen Tafelmusik der Klutkhausenschen Kapelle entwickelte sich bald eine animirte Stimmung. Zahllose Fragen wurden an die Blaujacken von seiten des Publikums gerichtet. Jeder wollte mit ihnen sprechen, jeder aus ihrem eigenem Munde von ihren Erlebnissen hören und die Jünger Neptuns antworteten in liebenswürdigster Weise. Nach dem Essen fand eine Rundfahrt durch die Straßen Krefelds statt.

Nach dem Festmahl fand sich alles wieder gemüthlich zusammen und nun wurden die freien Nachmittagsstunden mit einer Auffrischung der Lebensgeister durch eine Fahrt in Gottes freier Natur ausgefüllt. Zuerst wurde eine Rundfahrt durch die Stadt gemacht, welche die Blaujacken von der Schönheit, Reinlichkeit und Ansehnlichkeit des Aeußeren unserer guten Stadt Krefeld sowie davon überzeugt haben wird, daß Krefeld den Ehrentitel „die Perle der Städte des linken Niederrheins" voll und ganz verdient. Erst ging es durch die Wilhelmstraße, dann weiter durch Friedrichstraße, Friedrichsplatz, rund um die vier Wälle — Krefelds herrliche Renommieralleen — Mörserstraße, Hüttenallee, Kaiserstraße, Hohenzollernstraße und Bismarckstraße zur Stadthalle, wo pünktlich um 7 Uhr das große Bankett beginnen soll, über welches wir Morgen eingehend berichten werden. Ueberall, wo sich die Gäste zeigten, wurden sie von der Bevölkerung herzlich und begeisterungsvoll begrüßt. Offiziere und Mannschaften machten den besten Eindruck. Offenbar haben ihnen die langen Strapazen der vielen Festlichkeiten auf ihrer Rheinfahrt nichts anzuhaben vermocht. Und auch die dreißigmalige Regalirung mit Spargel und Schinken hat sie anscheinend nicht aus dem physischen und seelischen Gleichgewicht gebracht. P. S.: In Krefeld gab's weder Spargel noch Schinken.

Kirchli

* **Köln**, 6. Juni. Nachdem
der Pfarrgeistlichkeit der Erzdiöz
Gangeli gestorben, sind nunmehr
Erzdiözese: Dechant Thomas in
Röhe (Dek. Eschweiler) und Pfarr
in Wassenberg, jetzt in Erkelenz.

Gerichtsz

§ **Krefeld**, 7. Juni. Schö
verheirathete Tagelöhner Gottfried
findlich, hat am 1. April in einer
stahl ausgeführt. Diese That tr
von 4 Monaten ein. — Nach
Zimmergeselle Peter P. einen M
schirr mißhandelt. Er erhielt
Umstände eine Geldstrafe von 10
einer hiesigen Apotheke, Hans K.,
werbe-Vergehens zu verantworten.
strafe von 10 M. zahlen. — Der
Ehefrau standen wegen Beleidig
sowie wegen Bedrohung ruhestöre
Das Urtheil lautete bei der Ehe
auf 5 M. Geldstrafe. — Der
Christian Br. hat einen Ueberzieh
Das Gericht erkannte gegen Br.
Vorstrafen auf eine Gefängnißstr
Dienstmagd Adele F. war angekla
herrn, einem Landwirth zu Füt
wendet zu haben. Sie wurde frei
handlung erhielt der Musterzeichne
eine Geldstrafe von 3 M. — Dr
gerieth kürzlich mit einem Sonntag
Zeche in Streit, in dessen Verlauf
Dieserhalb wurde er zu einer Ge
verurtheilt. — Wegen Diebstahls
Katharina J. verhandelt. Das
gegen die J. eine Gefängnißstrafe

Rheinland und

* **Krefeld**, 7. Juni. Zur
Reiseverkehrs aus Anlaß der Pa
werden bis auf weiteres die Schn
11 Uhr 21 Min. Abends ab Köln
Theilen gefahren. Der Vorzug
8 Uhr 53 Min. Vorm. von Köln
5 Min. Abends in Paris ein und
Paris. Der Nachzug zu dem Z
11 Uhr 33 Min. Abends von Köln
8 Uhr 28 Min. Vorm. in Paris ei
als der Zug 11 Uhr 21 Min.
* **Ruhrort**, 6. Juni. Bei Sa
der Dampfer Franz Haniel
der Zentral-Aktiengesellschaft für T
zusammen. Ersterer sank, sein K
* **Essen** a. d. Ruhr, 6. Juni
Griechenland nebst Gemahlin und
burg-Lippe weilen zur Zeit bei G
such. Morgen konzertirt das städ
Hügel.
* **Alstaden** 7. Juni. Vorgestern
und Ruhrztg." der etwa 16jährige
Bolten, der trotz des bekannten B
und sich dabei zu weit in den Fluß
noch am Abend auf Meidericher Ge
§ **Wesel**, 7. Juni. Ein bei d
Lippebrücke beschäftigter Schlosser
in den Strom und fand darin se
* **Neuß** 6. Juni. Gestern Na
beamter durch seine Entschlossenhei
Tode gerettet. Als sich der Zug
Düsseldorf in Bewegung setzte, fiel, w
eine Frau vor die Räder. Der Bea
die Frau zurück; er kam dabei selbst
licherweise keinen Schaden.
* **Hamm**, 6. Juni. Der älteste
verstorbenen Frhrn. v. Böselager
v. Böselager, ist seinem Vater im T
wurden seiner Zeit als „lästige Aus
wiesen. Ihr Vater hatte sich, wie
richtet, 1880 in England naturalisi
seine Söhne dem Heeresdienste zu e
derer v. Böselager in Westfalen soll

* **Homburg** v. d. H., 7. Juni.
ereignete sich, wie der „Taunusbote"
ein Eisenbahnunfall, daß ein v
Zug wegen zu starken Gefälles über
die Mauer fuhr, die die höher geleg
hofe trennt. Durch den Anprall
schwer und sieben leicht verle
ist unbedeutend.

Lokales

* **Krefeld**, 6. Juni. Das „Am
gierung zu Düsseldorf veröffentlicht
örtliche Zuständigkeit der preußisch
wachungsvereine bei den im
nehmenden Prüfungsgeschäften, gülti
Nach derselben bestehen im Regieru
Dampfkessel-Ueberwachungs-Vereine
Barmen, Düsseldorf, M.Gladbach un
** **Krefeld** 7. Juni. Um hiesig
der vom Verkehrsverein ausgeschriebe
Krefelder Plakat betheiligen woll
zu bieten, ist im Kaiser Wilhelm-Mu
künstlerischer Straßenplakate veranst
ausgestellten Blättern sind viele, die
stellung im Jahre 1899 neu erworben
Professor Länger, Orlik sowie eini
Ausstellung wird etwa drei Wochen
** **Krefeld**, 7. Juni. Morgen —
findet Abends zwischen 7 und 9
städtischen Kapelle am Kornel
Ostwall statt.
* **Krefeld**, 7. Juni. In einem
straße entstand bei einer Repar
unbekannte Weise eine Explosion.
Brandwunden am Kopf. Die G
Unvorsichtigkeit des Schlossers hervor

Telegraphische

der „Niederrheinischen
W **Berlin**, 7. Juni. **Reichstag**
1. und 2. Berathung die Deklara
internationalen Sanitätskon
19. März 1897 an.
Es folgt die Fortsetzung der 2.
novelle. Die §§ 2—5 betr. Er
Personalstand und Kosten werden de
§ 6 bestimmt, der in Folge dies
Mehrbedarf wird aufgebracht durch
Reichsstempelabgaben auf Werthp
Lotterieloose, sowie durch die Einführ
auf Kure und Schiffahrtsurkunden, f
Zollsätze auf Schaumwein und Bra
führung einer Verbrauchsabgabe auf
und Saccharin. Ein etwaiger Fehlb
Erhöhung oder Vermehrung der indire
belastenden Reichsabgaben gedeckt wer
Abg. Siemens (fr. Vgg.) führt
Mehrheit in der Kommission dieser
stimmt hat, wäre es aussichtslos, di
wolle nur auf einige prinzipielle Bed
glaube, daß dieselben in späteren Jahr
werden können. Es wurde von
Redner versteht, daß Leute, die die pa

Kirchliches.

* **Köln**, 6. Juni. Nachdem am 2. Juni cr. der Senior der Pfarrgeistlichkeit der Erzdiözese Köln, Dechant **Brandt** von Gangelt gestorben, sind nunmehr die drei ältesten Priester der Erzdiözese: Dechant **Thomas** in Köln, Dechant **Johnen** in Röhe (Dek. Eschweiler) und Pfarrer Definitor **Bimmermann** in Wassenberg, jetzt in Erkelenz.

Gerichtszeitung.

§ **Krefeld**, 7. Juni. **Schöffengericht**. Der erheblich vorbestrafte Tagelöhner Gottfried T., gegenwärtig in Haft befindlich, hat am 1. April in einer Herberge einen frechen Diebstahl ausgeführt. Diese That trug ihm eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten ein. — Nach einem Wortwechsel hat der Zimmerergeselle Peter P. einen Kollegen mittelst eines Eßgeschirrs mißhandelt. Er erhielt unter Annahme mildernder Umstände eine Geldstrafe von 10 M. — Der frühere Inhaber einer hiesigen Apotheke, Hans K., hatte sich wegen eines Gewerbe-Vergehens zu verantworten. Er muß dieserhalb eine Geldstrafe von 10 M. zahlen. — Der Heizer Joseph F. und dessen Ehefrau standen wegen Beleidigung zweier Polizeibeamten, sowie wegen Verübung ruhestörenden Lärms unter Anklage. Das Urtheil lautete bei der Ehefrau F. auf 10 M., bei F. auf 5 M. Geldstrafe. — Der vorbestrafte Schneidergeselle Christian Br. hat einen Ueberzieher unterschlagen und versetzt. Das Gericht erkannte gegen Br. unter Berücksichtigung seiner Vorstrafen auf eine Gefängnißstrafe von 6 Wochen. — Die Dienstmagd Adele F. war angeklagt, ihrem früheren Dienstherrn, einem Landwirth zu Fischeln, einen Geldbetrag entwendet zu haben. Sie wurde freigesprochen. — Wegen Mißhandlung erhielt der Musterzeichner Franz G. aus Düsseldorf eine Geldstrafe von 3 M. — Der Polsterergeselle Jakob W. gerieth kürzlich mit einem Sonntagskellner wegen Zahlung der Zeche in Streit, in dessen Verlauf er den letzteren mißhandelte. Dieserhalb wurde er zu einer Gefängnißstrafe von 2 Wochen verurtheilt. — Wegen Diebstahls wurde gegen die Dienstmagd Katharina J. verhandelt. Das Urtheil des Gerichts setzte gegen die J. eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen fest.

Rheinland und Westfalen.

* **Krefeld**, 7. Juni. Zur Bewältigung des stärkeren Reiseverkehrs aus Anlaß der **Pariser Weltausstellung** werden bis auf weiteres die Schnellzüge 9 Uhr Vorm. und 11 Uhr 21 Min. Abends ab Köln nach Paris täglich in **zwei Theilen gefahren**. Der Vorzug vor dem Zuge 9 Uhr fährt 8 Uhr 53 Min. Vorm. von Köln Hauptbahnhof ab, trifft 6 Uhr 5 Min. Abends in Paris ein und befördert nur Reisende nach Paris. Der Nachzug zu dem Zuge 11 Uhr 21 Min. fährt 11 Uhr 33 Min. Abends von Köln Hauptbahnhof ab und trifft 8 Uhr 28 Min. Vorm. in Paris ein, also nur 8 Min. später als der Zug 11 Uhr 21 Min.

* **Ruhrort**, 6. Juni. Bei Salzig stießen gestern Morgen der Dampfer **Franz Haniel II.** und ein Schleppdampfer der Zentral-Aktiengesellschaft für Tauerei und Schleppschifffahrt **zusammen**. Ersterer sank, sein Kapitän wurde verletzt.

* **Essen** a. d. Ruhr, 6. Juni. Der **Kronprinz** von Griechenland nebst Gemahlin und **Prinzessin von Schaumburg-Lippe** weilen zur Zeit bei Geheimrath Krupp zu Besuch. Morgen konzertirt das städtische Orchester auf Villa Hügel.

* **Alstaden** 7. Juni. Vorgestern ertrank hier laut „Rh.- und Ruhrztg." der etwa 16jährige Sohn des Unternehmers Bolten, der trotz des bekannten Verbotes in der Ruhr badete und sich dabei zu weit in den Fluß wagte. Die Leiche wurde noch am Abend auf Meidericher Gebiet gelandet.

K **Wesel**, 7. Juni. Ein bei den Montirungsarbeiten der Lippebrücke beschäftigter **Schlosser stürzte** heute Vormittag **in den Strom** und fand darin seinen Tod.

* **Neuß** 6. Juni. Gestern Nachmittag hat ein Stationsbeamter durch seine Entschlossenheit eine Frau vom sicheren Tode gerettet. Als sich der Zug 12,16 Uhr ab hier nach Düsseldorf in Bewegung setzte, fiel, wie die „Neuß. Ztg." meldet, eine Frau vor die Räder. Der Beamte sprang hinzu und riß die Frau zurück; er kam dabei selbst zu Fall, erlitt aber glücklicherweise keinen Schaden.

* **Hamm**, 6. Juni. Der älteste Sohn des vor Kurzem verstorbenen Frhrn. **v. Böselager**, Karl Franz Maximilian v. Böselager, ist seinem Vater im Tode gefolgt. Seine Brüder wurden seiner Zeit als „lästige Ausländer" des Landes verwiesen. Ihr Vater hatte sich, wie die „Rh.-Westf. Ztg." berichtet, 1880 in England naturalisiren lassen, in der Absicht, seine Söhne dem Heeresdienste zu entziehen. Der Grundbesitz derer v. Böselager in Westfalen soll an 1880 Hektar betragen.

* **Homburg** v. d. H., 7. Juni. Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich, wie der „Taunusbote" meldet, heute früh dadurch ein **Eisenbahnunfall**, daß ein von Frankfurt einlaufender Zug wegen zu starken Gefälles über die Drehscheibe hinaus in die Mauer fuhr, die die höher gelegene Luisenstraße vom Bahnhofe trennt. Durch den Anprall wurden **drei Personen schwer und sieben leicht verletzt**. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Lokales.

* **Krefeld**, 6. Juni. Das „Amtsblatt" der königl. Regierung zu Düsseldorf veröffentlicht eine Uebersicht über die örtliche Zuständigkeit der **preußischen Dampfkessel-Ueberwachungsvereine** bei den im staatlichen Auftrage vorzunehmenden Prüfungsgeschäften, gültig vom 1. April 1900 ab. Nach derselben bestehen im Regierungsbezirk Düsseldorf vier Dampfkessel-Ueberwachungs-Vereine und zwar in den Städten Barmen, Düsseldorf, M.Gladbach und Ruhrort.

** **Krefeld** 7. Juni. Um hiesigen Künstlern, die sich an der vom Verkehrsverein ausgeschriebenen **Konkurrenz** um ein **Krefelder Plakat** betheiligen wollen, fördernde Anregungen zu bieten, ist im Kaiser Wilhelm-Museum eine **Ausstellung** künstlerischer Straßenplakate veranstaltet worden. Unter den ausgestellten Blättern sind viele, die seit der ersten Plakatausstellung im Jahre 1899 neu erworben sind, u. a. Plakate von Professor **Länger**, Orlik sowie einige russische Plakate. Die Ausstellung wird etwa drei Wochen geöffnet bleiben.

** **Krefeld**, 7. Juni. Morgen — Freitag — den 8. Juni, findet Abends zwischen 7 und 9 Uhr **Konzertmusik** der städtischen Kapelle am Korneliusdenkmal auf dem Ostwall statt.

* **Krefeld**, 7. Juni. In einem Hause auf der Tannenstraße entstand bei einer Reparatur der Gasleitung auf unbekannte Weise eine **Explosion**. Ein Schlosser erlitt einige **Brandwunden am Kopf**. Die Explosion wurde nicht durch Unvorsichtigkeit des Schlossers hervorgerufen.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 7. Juni. **Reichstag**. Das Haus nimmt in 1. und 2. Berathung die Deklaration des Art. 35 zu der **internationalen Sanitätskonferenz** in Venedig vom 19. März 1897 an.

Es folgt die Fortsetzung der 2. Berathung der **Flottennovelle**. Die §§ 2—5 betr. Ersatzfrist, Indiensthaltung, Personalstand und Kosten werden debattelos **angenommen**. § 6 bestimmt, der in Folge dieses Gesetzes sich ergebende Mehrbedarf wird aufgebracht durch die **Erhöhung der Reichsstempelabgaben** auf Werthpapiere, Kaufgeschäfte und Lotterieloose, sowie durch die Einführung einer Stempelabgabe auf Kure und Schiffahrtsurkunden, ferner durch Erhöhung der Zollsätze auf Schaumwein und Branntwein und durch Einführung einer Verbrauchsabgabe auf inländischen Schaumwein und Saccharin. Ein etwaiger Fehlbetrag darf nicht durch Erhöhung oder Vermehrung der indirekten den Massenverbrauch belastenden Reichsabgaben gedeckt werden.

Abg. **Siemens** (fr. Vgg.) führt aus: Nachdem die große Mehrheit in der Kommission dieser Art der Deckung zugestimmt hat, wäre es aussichtslos, dieselbe zu bekämpfen. Er wolle nur auf einige prinzipielle Bedenken hinweisen, weil er glaube, daß dieselben in späteren Jahren vielleicht berücksichtigt werden können. Es wurde von Verkehrsdusel gesprochen. Redner versteht, daß Leute, die die paterna rura bebauen, auf selbstgesponnenen Leinen schlafen, vom Verkehrsdusel sprechen können, je mehr aber die Arbeitstheilung um sich greift, bildet sich der Verkehr aus und Verkehrserleichterungen sind nothwendig. — Schon bei der ersten Erhöhung der Börsensteuer habe er voraus gesagt, daß die kleinen Bankiers zu Gunsten der großkapitalistischen Betriebe benachtheiligt werden. Diese Entwicklung werde durch die jetzt geplanten Maßnahmen beschleunigt. Redner führt das Verhältniß in England und Frankreich an. Auch die Vorarbeiten für die Erwerbung von **Kiautschou** liegen auf finanziellem Gebiete. Auch der Streit um die **Delagoabai** zeigt den Einfluß der Börse. Man dürfe das **Machtreservoir der Börse** nicht vorzeitig erschöpfen.

W **Berlin**, 7. Juni. **Abgeordnetenhaus**. **Tagesordnung**: Interpellation der Abgg. **Brömel-Langerhans** wegen Vorlegung des in der Thronrede am 9. Januar angekündigten Gesetzentwurfs betr. den **Großschifffahrtsweg Berlin-Stettin**. In seiner Begründung führt Abg. **Brömel** (fr. Vgg.) aus: Es handle sich um eine Frage von dringlicher Wichtigkeit; es handle sich darum, ob die bisher benachtheiligten Plätze einen gewissen Ausgleich für die Benachtheiligung erhalten sollen. Redner geht auf den Handelsverkehr Stettins in den letzten Jahrzehnten ein, namentlich im Verhältniß zu der Entwickelung des Hamburger Verkehrs. Er habe stets darauf hingewiesen, daß der Wasserverkehr **Berlin-Stettin verbessert** werden müsse; alle Betheiligten erkennen die **Nützlichkeit und Nothwendigkeit des Kanalbaues** an, nur die Regierung zögere noch. Redner wendet sich alsdann gegen die in der Kanalfrage von der **Regierung befolgte Politik**. Wenn in der nächsten Session die **Kanalvorlage** wieder komme und wieder abgelehnt werde, was solle dann aus dem Großschifffahrtsweg Berlin-Stettin werden. In der Kaufmannschaft und Bürgerschaft von Stettin verursacht es große Erbitterung, daß der preußische Staat Stettin ein so großes Unrecht zufügen könne.

Minister **Thielen** erklärt, die erforderlichen Verhandlungen seien mit den Provinzen und den betheiligten Verbänden eingeleitet und im Großen und Ganzen günstig beendigt; ebenso zeige sich überall bei den Interessenten die Geneigtheit, die gesonderten Kosten zu übernehmen. Die Gegenvorschläge der Betheiligten müßten aber genau geprüft werden. Es wäre nicht angebracht, bei der vorgerückten Session die Vorlage noch einzubringen; noch weniger angebracht wäre es, einen Theil der Vorlage, wie den **Großschifffahrtsweg Berlin-Stettin** herauszunehmen, da dieses Projekt mit dem anderen Theil der großen Kanalvorlage, Regulirung der unteren Oder, unlösbar zusammenhänge. Die Einbringung dieses Projektes sei jetzt noch nicht angängig. Redner legt die Gründe hierfür dar. Die Regierung werde die erweiterte Kanalvorlage erst in der **nächsten Session** vorlegen, aber möglichst frühzeitig. Der Minister wendet sich sodann gegen den Abg. **Brömel** und weist in entschiedenster Weise dessen gegen die Regierung gerichtete Vorwürfe zurück und erklärt die Verzögerung damit, daß die verschiedensten Projekte eingesandt und geprüft werden mußten. Redner betont nochmals, daß der Großschifffahrtsweg Berlin-Stettin mit dem Projekt der Regulirung der untern Oder verbunden sei.

Abg. **Limburg-Stirum** erklärt, seine Freunde seien weder Kanalschwärmer noch Gegner. Der Großschiffahrtsweg dürfte kaum einen großen Widerstand bei der Partei des Redners begegnen. Gegen eine Verkoppelung des Stettin-Berliner Kanalprojektes mit dem großen Mittelland-Kanal müsse sich Redner mit aller Entschiedenheit aussprechen.

W **Krakau**, 7. Juni. Zu den heute begonnenen Festlichkeiten anläßlich des **500jährigen Bestehens der Universität** sind zahlreiche Gäste, darunter von den meisten europäischen Hochschulen, hier eingetroffen. Anwesend waren u. a. Unterrichtsminister **Hartel**, Minister **Pielak**, Botschafter **Nigra**, der Rektor der Berliner Universität Prof. Dr. **Fuchs**, die Professoren **Sachau**-Berlin, **Lissowski**-Graz, **Steensdrup**-Kopenhagen, **Schönberg**-Christiania. Vom Papste traf ein **Breve** ein, welches Erzbischof **Puzyna** heute in der Marienkirche verliest.

W **Paris**, 7. Juni. Den Blättern zufolge ereignete sich gestern auf dem Artillerieübungsplatze in **Poitiers** ein ernster **Unglücksfall**. Vierzehn berittene Artilleristen führten einen Munitionswagen mit vierzig Petarden nach dem Uebungsplatze über, als plötzlich der Munitionswagen **explodirte**. Alle vierzehn Soldaten wurden **verletzt**, einige schwer; drei derselben werden wahrscheinlich das Augenlicht einbüßen. Die Verwundeten wurden in das Hospital überführt.

W **Paris**, 7. Juni. Der „New York Herald" meldet aus **Washington**: Die Nachricht, daß **Japan** gegen die Landung starker russischer Streitkräfte in China **protestirte**, hat zwar noch keine Bestätigung gefunden, doch hält man die Meldung für richtig; die Regierung der Vereinigten Staaten werde sich dem Proteste, falls ein solcher erhoben worden sei, **anschließen**, um die Aktion Rußlands zu **verhindern**.

W **Paris**, 7. Juni. Dem „Figaro" zufolge wird vom 1. Juli ab 10 Uhr 10 Min. Abends vom Ostbahnhofe ein neuer Postzug nach **Deutschland** eingestellt werden.

W **London**, 7. Juni. Der „New York Herald" meldet aus **Lourenco Marques**: Präsident Krüger hat das Anerbieten, wonach jedem nach den Vereinigten Staaten ausgewanderten Transvaalbürger 100 Acker überlassen werden sollen, mit folgenden Worten **abgelehnt**: „Wir danken für Ihr hochherziges Anerbieten; aber meine Bürger sind entschlossen, bis zum Tode für ihr eigenes Land und ihre Unabhängigkeit zu kämpfen.

W **London**, 7. Juni. Aus **Peking** wird von gestern gemeldet: Die Lage **verschlimmert sich immer mehr**. Die fremden Gesandten halten häufige Zusammenkünfte ab. Der englische Gesandte hat telegraphisch um die Entsendung von weiteren 75 Seesoldaten nachgesucht. Auf die japanische Beschwerde darüber, daß dem **Tsungli-Yamen** russische Truppen zur Unterdrückung der Unruhen angeboten worden seien, ist der japanische Gesandte von dem Tsungli Yamen benachrichtigt worden, auf den russischen Vorschlag sei erwidert worden, daß die chinesische Regierung die Unruhen selbst unterdrücken könne. Abends wurde ein Edikt erlassen, worin die kaiserlichen Truppen wegen ihrer **Feigheit** getadelt und der Oberkommandirende **Yunglu**, sowie der Vizekönig **Tschili** beauftragt werden, die Boxers unverzüglich zu unterdrücken.

W **London**, 7. Juni. Aus **Tientsin** wird von gestern gemeldet: Gerüchtweise verlautet, bei Tunglu habe ein Zusammenstoß zwischen **Boxers und katholischen Christen** stattgefunden, wobei die letzteren drei Boxers tödteten und neun gefangen nahmen. Ein Zug mit Geschützen und Soldaten, der heute früh von hier abgegangen war, konnte bei seiner Rückkehr nur drei Meilen über Langfang hinauskommen. Auf eine Entfernung von 41 Meilen standen die Häuschen der Schienenleger und die an der Bahn gelegenen Ortschaften in Flammen. Die Telegraphenstangen waren umgehauen.

Kunst und Wissenschaft.

* **Paris**, 5. Juni. Die Jury für die Abtheilung der Malerei in der **Weltausstellung** erkannte zwanzig Ehrenmedaillen zu. Unter den Ausgezeichneten befindet sich **Lenbach**-München, der Oesterreicher **Klimt** für sein Bild „Philosophie", der Norweger **Thaulow**, der Schwede **Zorn** und der Däne **Kroyer**.

Wetter-Prognose.

Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg."

Freitag, 8. Juni. Mildes, warmes, wolkiges, veränderliches Wetter, strichweise Gewitterregen nicht ausgeschlossen.

Handel und Verkehr.

* **Mitteldeutsche Bodenkreditanstalt in Greiz**. 5 Millionen Mark 4%ige Grundrentenbriefe (Reihe III) werden am Dienstag, 12. Juni d. J. zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt und zwar in **Krefeld** bei dem **Bankhause Peters u. Co.** Der Zeichnungspreis ist auf 98,25 % festgesetzt. Die zugetheilten Beträge sind unter Ausgleichung der Stückzinsen in der Zeit vom 20. Juni bis 15. August d. J., und zwar spätestens mit der Hälfte bis 5. Juli und mit dem Reste bis 15. August d. J. zu entrichten. Diesen Grundrentenbriefen ist die Mündelmäßigkeit verliehen.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 7. Juni. (**Eigener Drahtbericht**.) Die gestrige Flauheit in Glasgow und die ungünstigen Meldungen aus London wegen der chinesischen Wirren haben bei Eröffnung eine ausgesprochene Flauheit im Allgemeinen und einen außerordentlichen Preissturz in den Montanwerthen herbeigeführt. Bochumer setzten 14 Proz., Dortmunder 4, Laurahütte 8, Consolidation 10, Dannenbaum 5, Gelsenkirchen 14, Harpener 9 und Hibernia 8 Proz. niedriger ein. Die Feststellung der ersten Kurse verzögerte sich in Folge dessen nahezu bis in die Hälfte der ersten Börsenstunde. Trotz des scharfen Rückfalles nahm der Verkehr keinen panikartigen Charakter an. In den Positionslösungen traten vielfach Exekutionsverkäufe, die von Mittelbanken und Kommissionsfirmen zur Ausführung kamen. Man führte unter anderem als Grund für die Flauheit an, daß zwei amerikanische Hauptmarken, Stahlknüppel und Roheisen Nr. 1, angeblich in einer geheimen Sitzung zwei Dollars herabgesetzt wurden. Der Bankenmarkt wies ausnahmslos Kurseinbußen auf, doch vermochten sich die ermäßigten Kurse zu behaupten. Der Fondsmarkt war durchweg gedrückt. Im Eisenbahnmarkte herrschte bei äußerst geringen Umsätzen ziemlich ruhige Haltung. Schiffahrtsaktien matt, desgleichen Trust-Dynamit. In der zweiten Börsenstunde waren Montane weiter matt; heimische Bahnen weichend. Banken gleichfalls verflauend. Sonstiges unverändert.

Juni	6.	7.	Juni	6.	7.
Oest. Hand.-Gesell.	158.20	154.50	Ungar. Goldrente	97.10	97.10
Berliner Bank	114.30	114.20	Accumulat.-Fabr.	139.50	138.50
Darmstädter Bank	138.10	136.70	Bielefeld. Maschin.	264.75	258.00
Deutsche Bank	198.00	195.80	Boch. Bgw. Gs. C	95.25	92.75
Disk.-Gesell. abge	184.75	182.50	Bochumer Gußstahl	247.75	225.75
Dresdener Bank	155.10	153.60	Ch. F. Weil.-ter Meer	000.00	000.00
Nationalbank f. D.	137.75	136.90	Dortmund. Union	114.20	110.50
Oest. Kredit-Aktien	223.10	221.60	Düsseldorf. Kammg.	42.00	42.25
Berg. u. M. Krefeld	124.25	124.25	Düsseld. Eisenbahnb.	281.70	221.00
Halbschedsabr.	000.00	000.00	Düsseld. Eisenhütte	240.25	222.25
Dux-Bodenbach			Maschinenfab.	179.00	177.50
Gotthardbahn	000.00	000.00	Elberf. Farbenw.	308.00	308.00
Südösterr. (Lomb.)	28.90	28.60	Gladb. Wollindust.	67.50	97.50
Ostpreuß. Südbahn	89.75	89.30	Gladb. Spinnerei	000.00	000.00
Krefelder Eisenbahn	108.25	107.75	Gelsenkirch. Bergw.	201.50	193.00
Kref.-Uerd. Lokalb.	000.00	000.00	Gerresh. Glashütte	135.30	135.30
Westf. Landbk. 3½	00.00	92.75	Harpener Bergw.	216.00	206.25
Pomm. 4% Pfandb.			Hibernia	223.80	214.50
3½ und 5. 1900	98.75	98.75	Hoesch Eisenwerk	376.00	355.00
K.-W. Obl. 1905 4%	98.50	98.50	Köln. Bergw.	421.00	409.60
do. II. IV. 1904 3½	91.50	91.50	Akt. f. elekt. Anl. Köln	90.00	90.00
do. VI. unk. 1905 3½	92.00	92.00	Laurahütte	251.40	245.50
do. VII. unk. 1904 4%	99.40	99.90	Riffener Bergw.	188.25	179.00
do. VII unk. 1915 4%	100.00	100.00	Langs Spinnerei	95.30	95.30
Italiener	94.90	00.00	Rhein. Stahlwerke	210.00	205.25
Russen 1890er	94.90	98.90	Rhein.-Westf. Ind.	274.20	268.00
Neue russ. 4% Anl.	97.90	98.10	Sangerh. M.-Akt.	301.75	301.75

Russennoten 216.10

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	168.90	London	8 Tage	20.435
	2 Monate	167.80		3 Monate	20.29
Belg. Plätze	8 Tage	81.15	New-York		4.1925
	2 Monate	80.60	Paris	8 Tage	81.25
Ital. Plätze	10 Tage	78.15		2 Monate	80.80
	2 Monate	00.00	Schw. Plätze	8 Tage	80.75

Reichsbank-Zinsfuß seit 27. Juni 1900
Wechsel 5½ Proz. Lombard 6½ Proz.

Berliner Platz-Wechsel-Zinsfuß 4⅝ Proz.

Amsterdam	3½	Kopenhagen	6-6½	Madrid	4	Schw. Plätze	5
Brüssel	4	Lissabon	4	Paris	3½	Wien	4½
Ital. Plätze	5	London	3½	Petersburg	5½	Skand. Plätze	0

Kölner Börse vom 7. Juni:

Düsseld. Dampfschiff.	130.00	Köln. Gummifabrik	120.00
Kölner [illegible]	124.00	Chem. Fabr. Weiler	210.00
Gladbach. Baumwollsp.	195.00	Köln. Elektr.-Allg.	99.00
Kölner [illegible]	67.00	Rhein.-Bau-Gen.	135.00
Viersener Flachsspinnerei	140.00	Köln.-Rottw. Pulverfab.	198.00

Produkten-Börse.

* **Berlin**, 7. Juni. (**Eigener Drahtbericht**.) (Preis in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) **Weizen** Juli 153,75, Sept. 157,00, Okt. 157,50 M., **Roggen** Juli 149,25, Sept. 147,00, Okt. 147,00 M., **Hafer** Juli 134,00, Sept. 129,00 M. **Mais** Juli 112,50, Sept. 109,75 M. **Rüböl** Okt. 58,00, Nov. 00,00. **Spiritus** 70er loco 49,80 M.

Die aus Nordamerika gemeldete Besserung übte eine auffallend geringe Wirkung aus. Die im Lieferungshandel an Weizen und Roggen gestellten Mehrforderungen fanden kein Gehör und nur mühsam wurde der gestrige Preisstand aufrecht erhalten. Roggen war lediglich für Juli einigermaßen preishaltend, spätere Lieferungen blieben unbeachtet. Hafer war fest, aber still. Rüböl matter und wenig belebt. 70er Spiritus galt 49,80 M., Umsatz 8000 Liter. — Wetter schön.

Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000. Krefeld, 5. Juni.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehm.
Amsterdam, Rotterdam	100 Gulden	k. S. 2 M.	169.05	168.65	Sovereigns	20.40
Antwerpen, Brüssel	100 Frc.	k. S. 2 M.	81.30	81.00	englische Noten	20.41
London	1 L.	k. S.	20.455	20.41	20-Frc.-Stücke	16.20
do.	1 L.	3 M.		20.26	5-Frc.-Stücke	4.00
Paris	100 Frc.	k. S.	81.40	81.05	französ. Noten	81.20
do.	100 Frc.	2 M.			belgische "	81.00
Italienische Plätze		k. S.	76.90	76.30	holländ. "	168.70
do.	do.	2 M.			amerikan. Gold	4.16
					Noten	4.15
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k. S.	80.90	80.60	österreichisch "	84.30
					schweizerische "	80.50

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Uninteressirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine.
Kontrole der Auslosung.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* **Elberfeld**, 6. Juni. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert: 25 Nrn. 1627 Kilogr. Vom 1. bis 6. Juni 35 Nrn. 2671 Kilogr. Total 60 Nrn. 4298 Kilogr.

* **Zürich**, 5. Juni. Zur Kondition kamen: Organzin 16 Nr. 1310 Kilogr., Trame 11 Nr. 751 Kilogr., Grege 8 Nr. 500 Kilogr. Total 35 Nr. 2560 Kilogr. Netto gewogen 24 Nr. 1200 Kilogr.

* **Basel**, 5. Juni. Zur Kondition kamen: Organzin 10 Nr. 847 Kilogr. Trame 4 Nr. 360 Kgr., Grege 0 Nr. 00 Kgr. Total 14 Nr. 1207 Kilogr.

X **Lyon**, 2. Juni. Das „Bulletin des Soies et des Soieries" schreibt in seinem Wochenbericht: Bei regelmäßigem Geschäft hielt in letzter Woche die Schwäche an. Ob mit Recht oder Unrecht, die Käufer diskontiren eine reiche Ernte und setzen ihre Absicht durch. Es gehört schon der Legende an, daß in den letzten Jahren die Produktion nicht gleichen Schritt mit dem Verbrauch hielt und in 1897 und 1898 war dem doch so: darauf gründete sich auch die Hausse und die Stoffkäufer hatten sich langsam in Folge der beharrlichen Predigt der Produzenten über dieses Thema damit abgefunden, als die Reaktion eintrat und sie nun wieder dem System des Temporisirens anheimgefallen sind. Sowohl der Quantität wie der Qualität nach verspricht die Ernte in Frankreich und Italien bei dem schönen Wetter ein gutes Resultat, unter diesen Aussichten haben die Spinner in Mailand, welche Kokonskäufe à 4,50—60 im Voraus abgeschlossen, allen Grund, dies zu bereuen. Der Stoffmarkt steht auch unter dem Einfluß der kommenden Ereignisse; aus Amerika lauten die Geschäftsnachrichten wenig befriedigend.

* **Lyon**, 5. Juni. Zur Kondition kamen: 51 B. Organzin, 43 B. Trame, 93 B. Gregen u. hat 117 B. gewogen im Gesammtgewicht von 19,797 Kilogr.

* **Mailand**, 5. Juni. Zur Kondition kamen: 129 B. europäische und 154 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 22,980 Kilogr.

Baumwolle.

* **New-York**, 6. Juni. Baumwolle 8⅞, Orleans 8¹⁵⁄₁₆. Zufuhr 3000 B., Export nach England 4000 B., dem Kontinent 6,000 B., Lieferung: Juli 8.35, Aug. 8.12, Sept. 7.81, Okt. 7.66, Nov. 7.54, Jan. 7.53. Tendenz: Befestigte sich, gab aber wieder nach und schloß stetig.

Viehmärkte.

* **Köln**, 7. Juni. **Schweinemarkt**. Zugetrieben 1237 Stück. 1. Qual. 48-49, 2. 46-47, 3. 43-45, 4. 40-43 M. der 50 Kilo Lebendgewicht mit 20% Tara. Verlauf [illegible].

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Neuß**, 7. Juni. **Getreide**. Weizen, 1. Qual. 15.20, 2. 15.70, 3. 15.20 M. Roggen 1. Qual. 14.90, 2. 14.10, 3. 13.40 M. Hafer 14.30. Kartoffeln 2.50-3.30 per 50 Kilo 3.10-3.90. Weizenmehl per 100 Kilo 12. — Roggenmehl 15.— M. Kleie per 100 Kilo 1. Qual. 00.00 M., 2. Qual. 00.00 M. Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ktr. 62.— M., Rüböl per 100 Kilo faßweise 63.50 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 103.— M. Kleie per 50 Kilo 5.40. — Butter per Kilo 2.40 M. Eier 25 Stück 1.75 M.

* **Köln**, 6. Juni. **Marktbericht**. (Durchschnittspreise.) Kaninchen wilde 1-1.20, Hasen 3.00-3.50, Gänse 5.50-7.00, Hühner alte 1.80-2.00, junge 1.60-2.00, Tauben 1.80-2.00, junge 1.80 bis 2.20, Schnepfen 0.00, Truthühner 8.00-10.00 per Stück, Enten alte 1.00, junge 1.20 per Paar, Butter 2.10-2.30, Kochbutter 1.80-2.00 M. pro Kilo, Eier 1.70-1.80, [illegible] 1.20-1.25 M. pro Viertel, Kartoffeln, weiße 4.80-5.60, [illegible] 5.60-6.60, Birnen 5.00 bis 10 M. pro 100 Kilo, Spargel 0.20-0.40, [illegible] 0.20-0.0 M. pro Kilo. Schinken 50-52, Rindfleisch 36-48, die 100 Kilo, Rindfleisch von der Keule 138-150, vom Bauch 107-122, Kalbfleisch 149-162, Hammelfleisch 127-153, Schweinefleisch 0.62-0.80, Schweinefett 153-173, Speck, ger. 137-155, gesalzen 133-152, Ochsenfleisch 137-150 M. das Kilo.

* **Köln**, 7. Juni. **Fruchtmarkt**. Preisfeststellungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 00.00, Roggen 0.00, Hafer 15.10, Heu 8.00-10.00, Richtstroh 3.20, Krummstroh 2.30, Maschinenstroh, Roggen 2.80 M. pro 100 Kilo.

* **Köln**, 7. Juni. (Amtl. Notiz.) Rüböl pro 100 Kilo mit Faß in Eisenbahnwagen lieferbar in Parthien von 5000 Kilo 62.50 B., Okt. 61.50 B. 61.00 G.

* **Bremen**, 6. Juni. Raffin. Petroleum loco 6.75 Br.

* **Hamburg**, 6. Juni. Weizen holsteinischer 152-155. Roggen mecklenb. 157-162, russ. 114. Mais 115½. Rüböl 53. Spiritus per Juni 17½, Juni-Juli 17½, Juli-Aug. 17¾, Aug.-Sept. 17¾. Petroleum Standard white 6.65.

* **Hamburg**, 6. Juni. **Zucker**. Rübenrohzucker 1. Prod. 88% frei an Bord Hamburg Juni 10.97½, Juli 11.00, Aug. 11.00, Okt. 9.67½, Dez. 9.62½, März 9.82½.

* **Hamburg**, 6. Juni. **Kaffee** Juni 39½ B. Sept. 39¾ B. Dez. 40¼ B. März 41 B. Ruhig.

* **Amsterdam**, 6. Juni. Weizen Nov. 177. Roggen März —, Mai 00, Okt. 133 fl. Rüböl loko 32⅝, Sept.-Dez. 29⅝, Mai 00 fl. Leinöl verl. 37⅝, Juli-Aug. 37, Sept.-Dez. 32¼, Jan.-Mai 28⅝.

* **Antwerpen**, 6. Juni. Petroleum (Schluß.) Raff. weiß loco 18½ bz. 18½ Br. Juni 18½ Br. Juli 18½ Br. Aug. 19 Br.

* **Havre**, 6. Juni. **Kaffee**. Santos Juli 46.50, Sept. 47.25, Dez. 47.75, März 48.75 Frc. Zufuhren vom 5. Juni in Rio 1000 B. Santos 2.000 B.

* **London**, 6. Juni. 96% Javazucker loko 12½. Rüben-Rohzucker loko 10 Sh. 11½ D.

* **New-York**, 6. Juni. (**Waaren-Schlußpreise**.)

	5.	6.		5.	6.
Rother Winterweizen	79⅝	80¾	Mehl (Spr. clears)	2.65	2.65
Weizen Juni	00	00	Zucker, fai. ref. Mc.	4⅝	4⅝
" Juli	72⅝	73⅝	Petroleum		
" September	73½	74⅜	" rohes (Part.)	9.30	9.15
" Dezember	00	00	" Stand. wh.	8.00	7.85
Mais Juli	43⅝	43⅞	" Philadelphia	7.95	7.80
" September	44⅝	44⅝	" Pipel. Cert.	128	125
" Dezember	—	—	Getreidefracht	3½	3⅝

Weizen und Mais durchweg fest. Kaffee zeigte schwankende Haltung.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 6. Juni 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Ukermark	150	150	126-140	129-144
Mittelmark u. Priegnitz	150-152	145-150	136-145	135-155
Lausitz	148-152	150-155	135-140	138-150
Magdeburg	142-153	143-152	142-170	133-152
Erfurt	146-156	148-152	145-160	145-158
Danzig	150-155	143-144	130-131½	128-129
Bezirk Stettin	150-152	148-152	130-140	137-140
Posen	146-155	145-148	124-137	140-148
Breslau	135-152	147-153	124-144	130-137
Hannover Süd	147-154	148-160	149-180	143-165
Kiel	151-155	152-156	148-150	141-150
Saarland	154	145-153	160	148
Kassel	154	160	—	155
Nach Privat-Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	154	152	—	151
Stettin (Stadt)	152	150	133	138
Königsberg	157	138	126	130
Breslau	153	153	145	138
Posen	156	147	130	138
Mannheim	157½	155	—	140
Hamburg	152	155	—	147

Metalle.

* **Hamburg**, 6. Juni. Gold in Barren per Kilogr. 2790 Br., 2786 Gd., Silber in Barren per Kilogr. 81.75 Br., 81.25 Gd.

* **Glasgow**, 6. Juni (Schluß). Roheisen. Mixed numbers warrants 66.1. Warrants Middlesborough 67.6. Hämatit 77.3 sh.

* **New-York**, 6. Juni. Eisen amerik. Nr. 2 North 19.50. Kupfer 16.50. Zinn 29.50. Blei 3.87½. Zink 4.42½.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Reparaturen schnell und billig.

Sonnenschirme

in denkbar grösster Auswahl
von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.
Grosses Lager in Spazierstöcken.

Bergs & Mühlen

110 Rheinstrasse 110.

Reparaturen schnell und billig.

Ueberall zu haben.

Sarg's **Kalodont**

Anerkannt bestes Zahnputzmittel.

Bekanntmachung.

Der Schachtarbeiter **Martin Collerius** aus Trechtingshausen bei St. Goar ist am 1. dss. Mts. Abends zwischen 11 und 12 Uhr bei Uerdingen in den Rhein gestürzt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß derselbe ertrunken ist.

Für den Fall, daß die Leiche der unten näher beschriebenen Person gelandet werden sollte, wird um gefällige umgehende Benachrichtigung zu den hiesigen Akten J. 842/00 ersucht.

Der Ertrunkene war etwa 1,75 m groß, von gesetzter Statur, hatte dunkelblondes Haar und röthlichen Schnurrbart, der Zeigefinger der linken Hand fehlte. Collerius war 30 Jahre alt und trug blaue Joppe und schwarzen Filzhut.

Krefeld, den 6. Juni 1900.
Der Königl. Staatsanwalt.

Augenarzt Dr. Mohr,
Düsseldorf, Kaiser-Wilhelmstraße 13, Sprechst. 10—12, 3—5

Wein-Restaurant
Franz Kracker,
T.-A. 420.
Täglich Krebssuppe
auch ausser dem Hause.
Hummer auf Bestellung in 24 Stunden. 8065

Ein neuer Geldschrank
billig zu verkaufen
Hülserstraße 30.

Ein **Fahrrad**, schöne leichte
Tourenmaschine,
zu verkaufen.
8616 St. Antonstraße 235.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Durch die Geburt eines gesunden

Töchterchens

wurden hocherfreut

Johann Flocken u. Frau
Anna geb. Hommer.

Krefeld, den 7. Juni 1900.

Konkurs-Eröffnungen.*)

Berlin. Handelsgesellschaft Poppenbieck & Friedrich. 15. 7. 1900.
Bielefeld. Wirth Ernst Beasch. 13. 7. 1900.
Mülheim (Ruhr). Bäckermstr. August Krieger zu Broich. 20. 7. 1900.
Oberhausen. Kfm. Isaac Oster zu Sterkrade. 1. 7. 1900.
Uerdingen. Kfm. Paul Jakob Mallmann. 1. 7. 1900.
Wittert. Handelsgesellschaft Dübbers & Valentin 25. 6. 1900.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

Gerichtlicher Verkauf.

Freitag, den 8. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, sollen in der „Reichshalle" hier: 2 Ladentheken, 1 Ladenschrank, 1 Pult, 1 Sopha, 1 Vertikow, 1 Tisch, 6 Nußbaumstühle 2c. gegen Baarzahl. verkauft werden.

Krefeld.
Walterfang, Gerichtsvollzieher.

Dr. Oetker's
Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Pudding-Pulver 10, 15, 20 Pfg.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den **besten** Kolonialwaaren- und Drogen-Geschäften jeder Stadt. 5711

Lager bei:
Friedrich Olmes.



Einziges
Radicalmittel
gegen **Küchenkäfer,** sog. **Russen u. Schwaben, Ameisen und Grillen mit Brut.**
Käuflich bei: **H. Dietz,** Hochstrasse und sämmtlichen Filialen, **Ferd. Evers,** Neusserstrasse, **H. Pöpling haus,** Drogerie. 7625

Große
Kontor - Räume
(ca. 240 □m) I. Etage, mit Gas- und Wasserleitung, Aufzug, in nächster Nähe der Hauptpost, ev. auch mit Packnechtwohnung (Parterre) per Mai oder früher **zu vermiethen.**
Offerten unter N. X. 6853 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Die zu **Krefeld** Klosterstraße Nr. 34 u. 36 und Winkelstraße Nr. 29 u. 31 gelegenen
Wohnhäuser
sind einzeln und auch zusammen zu kaufen. 8480
Nähere Auskunft ertheilt
Aktionator **P Spoecker,**
Kempen (Rh.)

Starker
Schmiede-lehrling
katholisch) unter günstigen Bedingungen sofort gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8605

Hypotheken-, Kredit-, Kapital- und Darlehn-Suchende erhalten sofort geeignete Angebote. **Wilhelm Hirsch,** Mannheim.

Danksagung.

Für die innige Theilnahme und Kranzspenden bei dem Begräbniß unserer lieben Verstorbenen sprechen wir hierdurch allen Betheiligten unseren tiefgefühlten Dank aus.

Familie Heinrich Klusen.

Morgen — Freitag, den 8. Juni cr., Abends zwischen 7 und 9 Uhr:
Konzertmusik der städt. Kapelle
am Kornelius denkmal, Ostwall.
Krefeld, den 7. Juni 1900.
Der Oberbürgermeister.



Gustav Korting,
Uhrmacher,
Uhren- u. Goldwaarengeschäft
KREFELD,
66, nur Neußerstr. **66.**

Empfehle mein großes Lager aller Sorten Uhren und Goldwaaren zu den äußerst billigsten Konkurrenzpreisen.

Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste **3** Jahre schriftliche Garantie.

Spezialität: Goldene Herrenketten,
585 gest. = 14 Karat, à Gramm M. 2.50.
Durchaus solide und genaueste Ausführung von Reparaturen 8542

Saalwachs
zum Glätten der Tanzböden empfiehlt
J. L. Prinzenberg
Breitestr. 61/63.

Krankheits-Bescheinigungen
sind zu haben in der
J. B. Klein'schen Buchdruckerei
M. Buscher,
Krefeld, Friedrichstr. 41.

Math. Brocker's Buchhandlung,
Telephon 514. Hochstraße 100.
Große Auswahl in
Geschäfts-Büchern,
sowie 8004
Anfertigung nach besonderen Liniaturen prompt und billig.



M. Krapholz,
Hochstraße 108. Hochstraße 108,
empfiehlt
Frühjahrs-Neuheiten.
Filz-Hüte von Häckels Söhne, Wien,
Filz-Hüte von Versalino Alessandia (Italien)
Filz-Hüte, weich, Prince of Wales, M. 3.50 an
Filz-Hüte, gesteift, M. 3.50, 4.50, 5.50 an,
Cylinder-Hüte, neueste Formen von M. 3.50 an, feinste **Mechanik-Cylinder, Livree-Cylinderhüte** in allen Preislagen, **Knabenhüte, Knabenmützen** billigst. 9636
Stroh-Hüte für Herren und Knaben in größter Auswahl.
NB. Reparaturen schnell und gut. **D. O.**

Die prämiirten Thee's
der Weltfirma **P. E. Thueré** in Utrecht (Holland) und Köln (Rhein), Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold von Preussen, von der Drogisten-Akademie in Braunschweig durch Herrn Dr. E. Freise chemisch untersucht, ergab die Analyse: 9542
1) hohen Theeingehalt,
2) frei von schädlichen Metallsalzen,
3) frei von fremden Blattformen,
so dass die **Thee's als unverfälschte Qualitäten** zu bezeichnen sind. Man verlange **Gratisproben.**
En gros-Lager für **Deutschland** in **Köln:**
P. E. Thueré, Thee-Import u. Thee-Export.
Utrecht (Holland) und **Köln** (Rhein).
Vertreter für Krefeld und Umgegend: **Max Ziegler,** **Neusserstrasse 46.**

Aelteste deutsche Champagner-Kellerei.
Gegründet 1826.

Kessler-Sect.

G. C. Kessler & Co., Kgl. W. Hoflieferanten.
Esslingen.
Vertreter f. Krefeld u. Umgegend: **Wm. Dengler jr., Krefeld.**

Kaufmännische Formulare
vorräthig in
J. B. Klein'schen Buchdr., M. Buscher, Krefeld.

Zeichnung
auf 4% Grundrentenbriefe (Reihe III)
der
Mitteldeutschen Bodenkredit-Anstalt in Greiz.

Auf Grund des im Reichs-Anzeiger und Königl. Preuss. Staats-Anzeiger vom 19. Mai 1899 veröffentlichten Prospektes werden weitere

5,000,000.— Mark

der obigen Grundrentenbriefe zur Zeichnung aufgelegt.

Die Zeichnung erfolgt am

Dienstag, den 12. Juni 1900,

zum Kurse von **98.25%** ausser bei unserer Kasse

in Berlin	bei der	**Berliner Handels-Gesellschaft,**
„ „	„ „	**Berliner Bank und deren Depositenkassen,**
„ Dresden	„ „	**Creditanstalt für Industrie und Handel,**
„ „	„ dem	**Bankhause Gebr. Arnhold,**
„ „	„ „	**Philipp Elimeyer,**
„ „	„ „	**Menz, Blochmann & Co.,**
„ Frankfurt a. M.	„ der	**Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank,**
„ Breslau	„ dem	**Schlesischen Bankverein,**
„ Leipzig	„ „	**Bankhause Hammer & Schmidt**
„ Hamburg	„ der	**Wechselbank in Hamburg,**
„ Hannover	„ dem	**Bankhause Gottfried Herzfeld,**
„ Gotha	„ „	**B. M. Strupp,**
„ Meiningen	„ „	**B. M. Strupp,**
„ Düsseldorf	„ der	**Niederrheinischen Bank, Filiale der Duisburg-Ruhrorter Bank,**
„ **Krefeld**	„ dem	**Bankhause Peters & Co.,**
„ Köln	„ „	**Bankhause J. H. Stein,**
„ Barmen	„ der	**Barmer Handelsbank,**
„ Elberfeld	„ dem	**Bankhause von der Heydt-Kersten & Söhne,**
„ Bremen	„ „	**E. C. Weyhausen.**

und werden Anmeldungen von jetzt ab entgegengenommen.

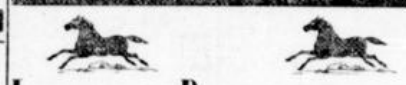
Der Zinsenlauf beginnt mit dem 1. Juli 1900.

Die Abnahme der nach freiem Ermessen der Zeichenstellen zugetheilten Beträge hat unter Ausgleichung der Stückzinsen in der Zeit vom **20. Juni bis 15. August d. J.** und zwar spätestens mit der Hälfte **bis 5. Juli** und mit dem Reste **bis 15. August d. J.** zu erfolgen.

Den von der unterzeichneten Anstalt ausgegebenen Hypotheken-Pfandbriefen, Grundrentenbriefen und Kommunalobligationen ist durch § 137 des Landesgesetzes vom 26. Oktober 1899 — S. 25 ff der Gesetzsammlung für das Fürstenthum Reuss Aeltere Linie — die **Mündelmässigkeit** verliehen worden

Greiz, den 29. Mai 1900.

Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt.
Stier. Frankenberg.



Linksrhein. Pferdezuchtverein
Für die am **27. Juni 1900** stattfindenden
Verloosung
sind Loose à Mark 1.— zu haben in der
Geschäftsstelle der „Niederrh. Volkszeitung"
und des
„Krefelder Stadt-Anzeiger".



Motor-Räder und -Wagen.
Patria-Fahrrad-Vertrieb
(Gesellsch. m. beschr. Haftung)
Zaunbrecher,
Krefeld,
32 Südwall 32.

Vlissingen-Route.
Zweimal täglich nach und von England.
Tag- und Nachtdienst.
Direkte Fahrkarten und Gepäck-Abfertigung nach und von London.
Näheres, sowie Uebernahme von Gütern durch
Charlier & Scheibler,
Speditionsgeschäft, Krefeld.

Gebrüder Royen,
Hochstrasse 41, **KREFELD,** Telephon 371.
Lieferung und Installation von **gesundheitstechnischen Anlagen,** als: Closets, Pissoire, Bade-Einrichtungen,
Wasser-, Gas- und Entwässerungs-Anlagen,
Heizungen, Warmwasserleitungen durch den Kochherd für Haus-, Bade- und Küchenzwecke etc. etc.
Grosses Lager in:
Wasch-Einrichtungen, Waschtische, Toiletten, Wandbrunnen etc. in allen Ausführungen.
Fabrikation von **Gas- u. Kohlen-Badeöfen u. Apparate** besten Systems.
Cömptoir und Lager: **Hochstrasse 41.**
Ausarbeitung von Kostenanschlägen. 9271
Reparaturen aller Art schnell und billigst.

Drucksachen aller Art liefert billigst
J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher

Civilstand der Gemeinde Krefeld.

Verkündigungen.

27. Mai. Wilhelm Jansen, Lithograph, und Karoline Luise Elisabeth Auguste Rahmann, beide zu Rheydt. — Johann Peter Joseph Strompen, Fabrikarbeiter, und Katharina Mellen, beide zu Hüls. — Joseph Jägers, Manufakturwaarenhändler hier, u. Maria Katharina Janssen, zu Viersen. — Heinrich Philipp Ewald Serfort, Kfm. zu Hüttenscheid, und Helene Johanna Grüneisen, zu Altendorf. — Peter Martin Busch, Zuschläger, und Anna Maria Knipp, b. h.

Gestorbene.

18. Mai. Kurt Franz Klinge, ledig, 26 J. — Karl Joseph Boets, Ehem. von Anna Margaretha Bogt, 38 J.

19. Mai. Ferdinand Puhlmann, Wwr. von Anna Luise Reigen, 81 J. — Wwe. Johann Pesch, Sophie Katharina geb. Nellen, 50 J. — Wwe. Johann Heinrich Hoffmann, Adelgunde geb. Küsters, 67 J. — Joseph Hüsges, 8 T. — Katharina Josephine Peulen, 4 J. 10 M. — Hermann Joseph Möhlen, Ehem. von Gertrud Nossen, 74 J. — Johanna Katharina Eisenhut, 8 W. — Johanna Weber, ledig, 19 J.

20. Mai. Johann Diedrich Reelen, Ehem. v. Maria Schmitz, 58 J. — Johann Peter Schages, 8 M. — Maria Wilhelmine Knipprath, 4 T. — Kaspar Wilhelm Schlösser, Wwr. v. Maria Anna Heistermann, 88 J. — August Pieske, 1 J. 7 M.

21. Mai. Friedrich Wilhelm Meyer, Ehem. von Adelheid Sattler, 60 J. — Johann Meyers, 4 M. — Wilhelm Stamsen, 2 M. — Wilhelm Imhoff, 4 M. — Jakob Heinrich Buschen, Ehem. von Gertrud Girmendonk, 38 J.

22. Mai. Ehefrau Johann Theodor Tenten, Hendrina geb. van Euck, 79 J.

28. Mai. Johann Hubert van Elsen, Fabrikarbeiter zu Bockum, und Maria Gertrud Reuen, hier. — Peter Wilhelm Schulte, Fabrikarbeiter zu Bockum, und Wilhelmine Rohr, hier. — Friedrich Ferdinand Peters, Wwr. von Maria Dierichs, Tierausstopfer, und Wwe. Peter Gerhard Lehnen, Anna Kathar. geb. Haas, b. h. — Jakob Kreuels, Seidenwarenfabrikant, und Wwe. Karl August Frings, Rosa Klara Luise Ernestine geb. van der Sloot, b. h. — Karl Ludwig Hauser, Tagelöhner, und Gertrud Cremers, b. h. — Albert Steuer, Reisender zu Köln, und Julie Wyngaard, hier. — Rudolf Jakob Norbert Breisig, Geschäftsführer zu Bradford, und Klara Sophie von Garzen, hier.

Boppard a. Rh.
Hotel „Zum Hirsch"
50 Zimmer u. Salons, Pensions-p. 5 M. Zimmer von 2 M. an.

Säulen,
Fenster und anderen **Bauguß**
liefert schnell und preiswerth
Niederrheinisches Eisenwerk, Dülken.
Spezialität:
Roststäbe mit Stahlbahn.

Nur 10 Mark!
fruchtfrei jeder Bahnstation
kosten 50 Ktr. — 1 Mtr. breites — bestverzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von Gartenlauben,



Hühnerhöfen, Wildgattern. Man verlange Preisl. Nr. 57 über alle Sorten Geflecht, Stachel- u. Spalierraht nebst Gebrauchsanleitung u. Empfehlungen gratis von
F. Rustein, Ruhrort a. Rh.

Tüchtige 8812
Platz-Arbeiter
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
F. Dyckmans & Co.,
Dampfsäge und Hobelwerk
Uerdingen.

Anstreicher-gehülfe
sofort gesucht, dauernde Stellung.
G. Behmer, Bochum.

Ein tüchtiges 8606
Mädchen
in bürgerliche Haushaltung **gesucht.**
Näheres Weststraße 21.

Viehwärter
zu 12 Kühen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8610

Täglich 200 Ltr. Milch
sind zu haben.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8613



Zucht-hühner
wetter- und seuchenfest, gar. beste Eierleger, 3—4 Monate alt, in den schönsten Farben, versendet in Volkäfigen zu 7—8 Stück franko gegen Nachnahme für M. 7.25 bis M. 7.50 **Eduard Baruch,** Berlehen, Südungarn.

Die verehrlichen Leser der
Niederrh. Volkszeitung
werden darauf aufmerksam gemacht, dass die
Mittag-Ausgabe
von 12 Uhr ab, und die
Abend-Ausgabe
von 6½ Uhr ab in der
Bahnhofsbuchhdlg.,
im Verkehrs-Bureau, Friedrichstr. 2, bei Heh. Creutzberg, Hochstr. 91, bei Audiger, Ostwall 164 und bei Fr. Ponzelar, Evertsstr. 26, zu haben ist.

Fahrplan
der
Niederrheinische Dampfschiff-Rhederei.
Station Uerdingen.
Vom 12. April 1900 ab:
Zu Berg: Täglich Vormittags gegen 7½ Uhr nach Düsseldorf—Mannheim.
Zu Thal: An Wochentagen täglich Nachts gegen 12½ Uhr, an Sonn- u. Feiertagen gegen 1½ Uhr nach Nymwegen und Rotterdam.
Passagierpreis für zwischendeck von Rotterdam nach New-York 120 Mark.
Güter werden prompt befördert durch die Agentur Uerdingen. **Theod. Münker.**

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos** in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden **„Crefelder Stadt-Anzeiger"** aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000** Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa **60—70,000** regelmäßigen Lesern.